Das

Conservatorium der Musik

in

Leipzig.

Seine Geschichte, seine Lehrer und Zöglinge.

Festgabe

zum 25jährigen Jubiläum

am 2. April 1868

von

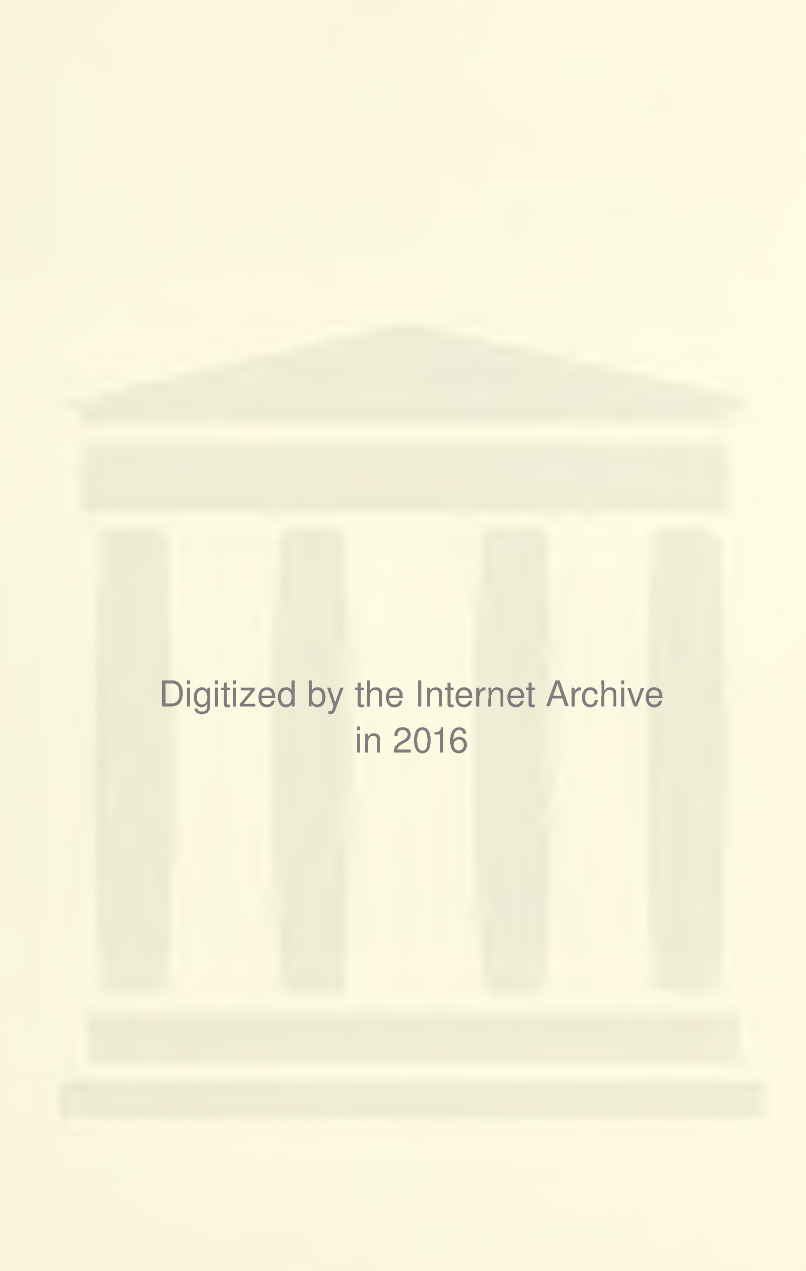
Dr. Emil Kneschke.

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

1868.







Das

Conservatorium der Musik

in

Leipzig.

Seine Geschichte, seine Lehrer und Zöglinge.

Festgabe zum 25jährigen Jubiläum

am 2. April 1868

von

Dr. Emil Kneschke.

Leipzig,

Druck und Verlag von Breitkopf und Härtel.

Die Errichtung einer Leipziger Musikschule gehört der unvergesslichen Mendelssohnschen Glanzzeit an.

Mendelssohn selbst hatte sich für die Idee dieser Schöpfung in hohem Grade begeistert gezeigt, seitdem sie gegen ihn zuerst von seinem Freunde, dem noch unter uns lebenden Advocat Conrad Schleinitz ausgesprochen worden war. Letzterem gebührt somit das Verdienst der eigentlichen Anregung, während es vier Männern überlassen blieb, sich für Realisirung des Gedankens in hervorragendem Masse thätig zu erweisen. Es waren das ausser den beiden hier so eben Genannten der damalige Kreisdirector in Leipzig, Johann Paul von Falkenstein (der jetzige Minister), sowie der (im Jahre 1857 in unserer Stadt verstorbene) Hofrath Keil.

Die ersten Gespräche über die ganze Angelegenheit fanden zwischen Mendelssohn und Schleinitz schon 1837 statt. Jedoch — gut Ding will Weile haben.

Am 13. Februar 1839 war der um das gesammte Kunstleben Leipzigs vielfach verdiente Oberhofgerichtsrath Dr. Heinrich Blümner mit Tode abgegangen und hatte nach letztwilliger Verfügung die Summe von 20000 Thalern »zu Begründung eines neuen oder zu Unterstützung eines bereits bestehenden gemeinnützigen vaterländischen Instituts für Kunst oder Wissenschaft«

hinterlassen — ein gewiss immerhin bedeutendes Legat also, über das Se. Majestät der damalige König Friedrich August II. von Sachsen freie Disposition und definitive Entscheidung haben sollte.

Mendelssohn sah mit Schmerz, wie rein äusserlich viele Künstler die Kunst auffassten und wie sie, statt sich selbst recht zu vervollkommnen, rasch nach London und Paris liefen, nach London, um Geld zu verdienen, und nach Paris, um sich berühmt zu machen. Über einen Künstler, der nach London gehen wollte, schrieb er an Klingemann: »Es mögen dabei Guineen herauskommen, aber weder für sein Glück, noch für seine Fortschritte in der Kunst ein rechter Gewinn. Ich habe sonst gegen die Speculanten mit der Kunst einen Hass gehabt, aber jetzt meistentheils blos ein Bedauern, weil ich wenige ruhig gesehen habe, und die besten Talente, wie die schlechten, gehen darauf.« Und über Paris äusserte er sich gegen Moscheles: »Ein sonderbares Leben und Treiben muss es dort sein; ich gestehe Dir, dass ich von je eine Art Abneigung davor fühlte, und sie hat sich durch Alles, was man in der letzten Zeit von da hörte, nicht eben vermindert. Die Eitelkeit und das äusserliche Gelten spielen denn doch nirgends eine so grosse Rolle, als dort, und dass nicht mehr blos mit den Orden und der Halsbinde, sondern mit der Künstlerseele und mit der Begeisterung coquettirt wird, macht die Sache noch schlimmer. Die sehr grosse innere Dürftigkeit, welche das verräth, und dabei der Anstrich von Grösse und Weltereigniss, den solche misère annimmt, widern mich an, wenn ich nur im Briefe davon lesen muss; alle deutschen Philistereien, Schlafmützen und Tabakspfeifen sind mir noch lieber, aber freilich will ich auch denen nicht sehr das Wort reden.«

Dieser Eitelkeit und Geldgier glaubten Mendelssohn und Schleinitz durch die Gründung einer Musikschule in Leipzig

entgegenarbeiten zu können, und das Blümnersche Legat sollte der Verwirklichung dieses Projects zu Hülfe kommen.

Unter dem 8. April 1840 sandte daher Mendelssohn an den Kreisdirector von Falkenstein einen auf die Angelegenheit bezüglichen Brief, der interessant genug scheint, um ihn hier vollständig mitzutheilen:

»Hochzuverehrender Herr Kreisdirector!

Gestützt auf Ihre in unsrer neulichen Unterredung geäusserten freundlichen Gesinnungen, und in der Überzeugung, dass Ihnen das hiesige Kunstleben und seine weitere Fortbildung am Herzen liegt, wovon Sie uns schon so manchen Beweis gaben, erlaube ich mir, Ihnen eine Frage vorzulegen, die mir für das Interesse der Tonkunst von der höchsten Wichtigkeit zu sein scheint.

Sollte es nämlich nicht möglich sein, des Königs Majestät zu bitten, diejenige Summe, welche der verstorbene Herr Hofkriegsrath*) Blümner für ein der Kunst oder Wissenschaft gewidmetes Institut in seinem Testament ausgesetzt, und deren Verwendung er des Königs Weisheit anheim gestellt hat, zur Errichtung und Erhaltung einer gründlichen Musikschule in Leipzig zu bestimmen?

Erlauben Sie mir über die Wichtigkeit eines solchen Instituts, über die Ansprüche, die gerade Leipzig darauf haben dürfte, es in seiner Mitte zu besitzen, und über die ungefähren Grundlinien seiner Einrichtung einige Bemerkungen hier beizufügen.

Schon lange ist die Musik vorzugsweise einheimisch in diesem Lande, und gerade die Richtung in derselben, welche jedem

*) Entweder irrte hier Mendelssohn oder das Wort ist aus dem Briefe falsch abgedruckt worden in der Sammlung von »Briefen Felix Mendelssohn-Bartholdys aus den Jahren 1830 bis 1847«, 2. Bd. S. 227 ff.). Blümner war nämlich nicht Hofkriegsrath, sondern Oberhofgerichtsrath gewesen.

denkenden und fühlenden Kunstfreund zunächst am Herzen liegt, der Sinn für das Wahre und Ernste hat von jeher feste Wurzeln hier zu fassen gewusst. Eine so verbreitete Theilnahme ist auch gewiss weder zufällig, noch ohne bedeutende Folgen für die allgemeine Bildung gewesen, und die Musik dadurch ein wichtiges Moment — nicht blos augenblicklichen Vergnügens, sondern höheren geistigen Bedürfnisses geworden. Wer sich für diese Kunst wahrhaft interessirt, dem muss sich der Wunsch aufdrängen, auch ihre Zukunft in diesem Lande auf möglichst festem Grunde ruhen zu sehen.

Aber bei der vorherrschend positiven, technisch-materiellen Richtung der jetzigen Zeit wird die Erhaltung echten Kunstsinnes und seine Fortpflanzung zwar eine doppelt wichtige, aber auch doppelt schwere Aufgabe. Nur von Grund auf scheint die Erreichung dieses Zweckes erzielt werden zu können, und wie für jede Art geistiger Bildung die Verbreitung gründlichen Unterrichts das beste Erhaltungsmittel ist, so auch gewiss für die Musik. — Durch eine gute Musikschule, die alle verschiedenen Zweige der Kunst umfassen könnte, und sie alle nur aus einem einzigen Gesichtspunkte als Mittel zu einem höheren Zwecke lehrte, auf diesen Zweck alle ihre Schüler möglichst hinführte, wäre jener praktisch-materiellen Tendenz, die ja leider auch unter den Künstlern selbst viele und einflussreiche Anhänger zählt, jetzt noch mit sicherem Erfolg vorzubauen.

Der blosse Privatunterricht, der früher so manche schöne Früchte, auch fürs Allgemeine getragen hat, ist aus manchen Gründen dafür jetzt nicht mehr ausreichend. Während sich sonst Schüler der Musik für die verschiedenen Instrumente in allen Classen der Gesellschaft fanden, hat diese Liebhaberei jetzt mehr und mehr abgenommen und sich vorzugsweise auf Ein Instrument (das Pianoforte) beschränkt.

Die Schüler, welche anderweitigen Unterricht verlangen,

sind fast durchgängig nur solche, die sich dem Fache selbst widmen wollen, denen es aber meist an Mitteln fehlt, gute Privatstunden zu bezahlen. Freilich finden sich gerade unter solchen oft die bedeutendsten Talente, aber selten sind dann andrerseits die Lehrenden durch glückliche Verhältnisse in den Stand gesetzt, ihre Zeit unentgeltlich auf die Ausbildung selbst des schönsten Talents verwenden zu können, und so entbehren meist beide Theile, erstere den ersehnten Unterricht, letztere die Gelegenheit, ihre Kenntnisse fortzupflanzen und wirksam zu erhalten. Eine öffentliche Unterrichtsanstalt wäre daher für Lehrer wie für Lernende in diesem Augenblicke wichtig; den letzteren gäbe sie die Mittel an die Hand, Fähigkeiten auszubilden, die ohnedies oft unbenutzt zu Grunde gehen müssen; für die lehrenden Musiker aber wäre ein solcher Vereinigungspunkt, ein solches Wirken aus e i n e m Gesichtspunkte und zu e i n e m Zwecke ebenfalls wichtig, als die beste Abhülfe gegen Gleichgültigkeit und Isolirung, deren Unfruchtbarkeit heutigen Tages gar zu schnell verderblich eingreifen. Hier in Leipzig ist das Bedürfniss einer Musikschule, in welcher die Kunst mit gewissenhaftem Studium und ernstem Sinne getrieben würde, gewiss ein lebhaft gefühltes, und aus mehrfachen Gründen scheint Leipzig ein wohlgeeigneter Platz dafür zu sein. Schon ist durch die Universität ein Mittelpunkt für bildsame, emporstrebende junge Leute gegeben, und der Schule der Wissenschaften würde sich die der Tonkunst in mannichfacher Beziehung anschliessen. — An den meisten anderen grösseren Orten Deutschlands wirken öffentliche Vergnügungen für junge Leute nachtheilig und zerstreuend; hier aber, wo die meisten dieser Vergnügungen mehr oder weniger mit Musik zusammenhängen oder daraus bestehen, und wo ausser den musikalischen wenig allgemein zugängliche Genüsse geboten werden, könnten diese die Sache und jeden Einzelnen nur noch mehr fördern. —

Ferner hat Leipzig gerade für den Zweig der Kunst, der immer eine Hauptgrundlage des musikalischen Studiums bleiben wird, für höhere Instrumental- und geistliche Compositionen in seinen sehr zahlreichen Concerten und Kirchenmusiken ein Bildungsmittel für angehende Tonkünstler, wie es wenig andere deutsche Städte in dem Masse aufzuweisen haben. Durch die rege Theilnahme, mit welcher Hauptwerke der grossen Meister seit den letzten 50 Jahren hier (oft zuerst in Deutschland) anerkannt und aufgenommen, durch die Sorgsamkeit, womit dieselben stets zu Gehör gebracht wurden, hat Leipzig einen bedeutenden Platz unter den musikalischen Städten des Vaterlandes eingenommen. — Endlich dürfte zur Unterstützung dieses Gesuchs wohl noch anzuführen sein, dass Herr Hofkriegsrath Blümner, der sich mit so grosser Liebe der Poesie und dem Poetischen in allen Künsten hinneigte, den hiesigen musikalischen Verhältnissen stets eine besondere Aufmerksamkeit gewidmet, an der Direction der Concerte sogar thätigen Antheil genommen, und sich dafür mit Wärme interessirt hat, dass also eine derartige Verwendung dem künstlerischen Sinne des Stifters ohne Zweifel entsprechend sein würde. Während andere gemeinnützige Anstalten vielfältig gefördert, zum Theil reichlich dotirt werden, hat man gerade dem hiesigen Musikleben bis jetzt von keiner Seite her die geringste Hülfe angedeihen lassen. Da nun die musikalischen Institute der Residenz von Seiten des Staates unterstützt sind, sollte nicht die Verwendung einer von einem hiesigen Einwohner ausgeworfenen Summe für die hiesige Stadt doppelt erwünscht sein, würde nicht mit doppelter Dankbarkeit eine solche Gnade von allen Seiten anerkannt werden?

Möchte aus diesen Gründen des Königs Majestät sich bewogen fühlen, einem so vielfach gehegten Wunsch die Erfüllung nicht zu versagen, und der Kunst eine neue Anregung, eine neue Belebung zu gewähren. Es würde dem hiesigen musika-

lischen Treiben dadurch ein Aufschwung verliehen, dessen Wirkungen sich sehr bald und für immer aufs Wohlthätigste verbreiten müssten.

Erlauben Sie mir in der Anlage noch einige allgemeine Grundlinien zur Einrichtung einer solchen Musikschule beizufügen, und genehmigen Sie die Versicherung der allgemeinen Hochachtung, mit welcher ich die Ehre habe zu sein

Ihr stets ergebener
Felix Mendelssohn-Bartholdy.«

Freilich wurde nicht schon damals der in diesem Brief ausgesprochene Wunsch erfüllt. Dem stand ein anderes, in Dresden selbstverständlich mit grossem Beifall aufgenommenes Project, das Blümnersche Legat für die dortige Kunstakademie zu verwenden, längere Zeit noch mächtig wirksam entgegen, schliesslich aber gelang es dem persönlichen Einflusse des Kreisdirectors von Falkenstein beim Könige, dass Se. Majestät »in huldvoller Anerkennung der Verdienste, welche sich Mendelssohn überhaupt, und insbesondere um das Musikleben Leipzigs erworben«, gedachtes Capital bereitwilligst dazu bestimmte, in dieser Stadt, neben den bereits rühmlich bestehenden Anstalten »für Kunst und Wissenschaft«, eine Schule für Förderung der Tonkunst zu begründen.

Die officielle Bestätigung des solchergestalt vom König gegen Leipzig und Mendelssohn geübten Gnadenactes traf am 21. November 1842 ein. Den 16. Januar 1843 erschien sodann zuerst das allgemeine Programm der neuen Musikschule, welches Unterricht in der Composition, in Violin-, Clavier-, Orgelspiel und Gesang, nebst wissenschaftlichen Vorträgen über Geschichte der Musik, Aesthetik, Uebungen im Zusammenspiel und Chorgesang verhiess.

Mitglieder des Directoriums waren von Anfang an (in der

Reihenfolge ihres Eintritts): Kreisdirector von Falkenstein, Hofrath Keil (†), Musikalienhändler Friedrich Kistner (Cassirer, †), Advocat Conrad Schleinitz (Vorsitzender), und Stadtrath Seeburg (†). Als Lehrer wurden vorläufig genannt Mendelssohn (†), Moritz Hauptmann (†), Robert Schumann (†), Ferdinand David, Christian August Pohlenz (†) und Carl Ferdinand Becker, sowie zugleich diejenigen, welche als Zöglinge des Conservatoriums angenommen sein wollten, aufgefordert, sich bis zum 23. März zur Receptionsprüfung zu melden. Die Zahl der sich Meldenden betrug bis zu diesem Termin schon 46, im Juli waren es 68, von welchen 44 aufgenommen wurden, darunter 2 Holländer, 1 Engländer und 1 Americaner. Mehrere Gönner und Freunde unterstützten die junge Anstalt durch werthvolle Gaben. Se. Majestät der König gründete sechs Freistellen für Inländer und verstand sich dazu, Protector des Instituts zu werden; Regierungsrath Dörrien (†) überwies ein Geschenk von 500 Thalern; Breitkopf und Härtel schenkten aus ihrer berühmten Officin einen schönen Flügel; Musikalienhändler Klemm bot sechs Zöglingen sein Leihinstitut zu unentgeltlicher Benutzung an u. s. w.

Am 2. April 1843 ward das Leipziger Conservatorium durch Kreisdirector von Falkenstein im Namen des Königs feierlich eröffnet. Mitte dieses Monats erschien auch der vollständige Lectionsplan. Mendelssohn hatte Uebungen im Sologesang, Instrumentenspiel und Composition, Schumann Clavierspiel und Durchsicht von Privatarbeiten in der Composition, David Violinspiel, Hauptmann Harmonielehre und Contrapunkt, Becker Orgelspiel und Vorlesungen über musikalische Gegenstände übernommen. Statt des am 10. März unerwartet schnell gestorbenen Pohlenz waren Madame Grabau-Bünau und Ferdinand Böhme für den Unterricht in Solo- und Chorgesang eingetreten. Ausserdem sollten die zuerst genannten Lehrer noch durch den Universitätsmusikdirector Ernst Friedrich Eduard Richter (Har-

monielehre und Composition), Moritz Klengel (Violinspiel), sowie Ernst Ferdinand Wenzel und Louis Plaidy (Pianoforte) unterstützt werden.

Von jedem Einzelnen dieser Lehrer sprechen wir hier nun noch ausführlicher. Mendelssohn, dessen Herkunft, Familienverhältnisse, Bildungs- und Entwicklungsgang wir dabei freilich als allbekannt voraussetzen und deshalb übergehen dürfen, war nach Leipzig von Düsseldorf aus gekommen, wo er das Amt des städtischen Musikdirectors bekleidet hatte. Auch in unsrer Stadt wurde man bald auf den jugendlichen Meister aufmerksam und wünschte ihn für das hiesige Musikleben zu gewinnen. Einige der angesehensten Mitglieder der Universität hegten zuerst den Gedanken, eine Professur der Musik zu gründen, und hielten Mendelssohn, dessen hohe, sogar wissenschaftliche Bildung ihnen nicht entgangen war, für geeignet, diese Stellung einzunehmen. Es wurde daher bei ihm angefragt: er lehnte ab, und sehr mit Recht, denn sein Beruf war es nicht, Vorlesungen zu halten. Indess liess sich der Wunsch, ihn zu besitzen, nun nicht wieder zurückdrängen, und so fand sich denn die Direction der Gewandhausconcerte veranlasst, ihm die Leitung derselben zu übertragen. Dies nahm Mendelssohn an. Die Schreiben an Advocat Schleinitz, welche sich auf die Leipziger Vocation beziehen, lese man in den »Briefen aus den Jahren 1833 bis 1847« nach. Man wird darin mit wahren Vergnügen die Noblesse und edle Gesinnung bemerken, welche ihn, ehe er den Ruf acceptirte, erst sorgsam fragen und forschen liess, »ob er nicht Jemanden verdrängen und dessen Rechte kränken würde, wenn er käme«. Dass den Bemühungen von Schleinitz es besonders zu danken, dass die ganze Angelegenheit zu gutem Ende geführt ward, bleibt in Leipzig unvergessen.

Mit der Uebersiedelung nach unsrer Stadt (im Jahre 1835) begann nun aber für Mendelssohn die Glanzperiode seines künstlerischen Wirkens und Schaffens, die Zeit, in welcher er seinen

Höhepunkt erreichte und sein Ruf ein Weltruf wurde. Der in der deutschen Musikgeschichte, wenigstens der neuern Zeit, wohl einzig dastehende reiche und grossartige Flor der Leipziger Gewandhausconcerte, während Mendelssohn sie leitete, war sein Verdienst und Werk — doch können wir hierbei uns nicht aufhalten, sondern lediglich von seinem Verhältniss zu unserm Conservatorium sprechen.

Wie wichtig ihm die Errichtung desselben schien, geht aus verschiedenen Stellen jener schon mehrmals citirten Briefe hervor. Er sagt darin z. B. geradezu, dass, wenn es ihm gelungen sein würde, den Plan zu realisiren, alle entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen und das projectirte Institut wirklich ins Leben zu rufen und lebensfähig zu machen, er dann sich wohl gestehen dürfe, »dass er der Leipziger Musik einen Dienst geleistet hätte«. Und an Klingemann schreibt er: »Die Musikschule soll nun noch diesen Winter, wenigstens in den Grundzügen, ins Leben gerufen werden; steht sie da, so darf ich mir doch sagen, dass ich dem hiesigen Musikwesen einen bleibenden Nutzen verschafft habe. Fangen sie dann in Berlin etwas Tüchtiges an, so kann ich mit gutem Gewissen dorthin ziehen.«

Die Art, in welcher Mendelssohn sich an dieser Conservatoriumsschöpfung betheiligte, ist u. A. von Wilhelm Adolph Lampadius (dem jetzigen Diaconus an der Leipziger Nicolaikirche) in seiner 1848 in der Hinrichsschen Buchhandlung erschienenen Schrift: »Felix Mendelssohn-Bartholdy. Ein Denkmal für seine Freunde« genau charakterisirt worden.

Mit dem ihm eigenen Feuer des Geistes ergriff er auch diese Sache und bewährte, was man wirklich kaum in dem genialen Mann gesucht hätte, auch ein überaus grosses Talent für musikalische Pädagogik. Wie belehrend seine Winke bei der Durch-

sicht von Compositionen, wie anregend die Stunden im höheren Pianofortespiel und Sologesang waren, können seine Schüler und Schülerinnen nicht dankbar genug rühmen. Der Privatprüfungen der einzelnen Classen, sowie der halbjährigen allgemeinen Hauptprüfungen nahm er sich mit dem grössten Eifer an. Auch in den unteren Classen musste ihm bei den Privatprüfungen oft jeder Einzelne den Beweis seiner Fertigkeit, z. B. im Moduliren liefern; sein blitzendes Auge, sein feines Ohr war überall, und die Furchtsamen, die sich unter dem grossen Haufen verstecken wollten, zog er bisweilen selbst hervor; ja sogar, wenn ihm das sittliche Benehmen eines oder des anderen Vorgeforderten irgend misfiel, wusste er ihn höchst ernsthaft zurückzuweisen. In der ersten Zeit sass er einmal eine halbe Nacht, um bei der Censurvertheilung für jeden einzelnen Schüler eine passende Bemerkung niederzuschreiben. Dieses Interesse an dem Institut in so specieller Weise durchzuführen, erlaubten ihm in der Folge allerdings die Verhältnisse nicht; aber dem Unterricht widmete er sich, so lange er in Leipzig weilte, stets mit voller Liebe; die öffentlichen Hauptprüfungen leitete er, wenn er es irgend möglich machen konnte, stets selbst und immer war er, wo es galt mit Rath und That, mit Lob und Tadel, mit Ermunterung und Zurückweisung in die gebührenden Schranken bei der Hand. Dabei lehnte er selbst mit edler Bescheidenheit es ab, als oberster Leiter des Ganzen zu gelten; er wollte, nach seinem eignen Ausdruck, nur »einer von den (sechs) Lehrern« sein.

Wir gehen nun auf Robert Schumann über. Er hatte bereits 1828 die Universität Leipzig bezogen, um die Rechte zu studieren, war ein Jahr danach aber noch in gleicher Absicht nach Heidelberg gegangen, indessen während dieses letzteren Aufenthaltes brachte er es sich zum klaren Bewusstsein, dass er nicht für die Wissenschaft, sondern für die Kunst geboren sei. Der Gedanke an eine Berufsänderung schlug feste Wurzel in ihm und

wurde mit Bewilligung der Familie auch sogleich ausgeführt. Zu dem Zwecke begab er sich Michaelis 1830 nach Leipzig zurück, entschlossen, jetzt ganz der Musik zu leben. Wir dürfen es nun wohl als allbekannt voraussetzen, dass unsere Stadt ihm nicht nur für seine Kunst, sondern auch für sein persönliches Schicksal höchst wichtig und entscheidend wurde. Fand er doch hier das Weib seiner Wahl, die geliebte, ihm wahlverwandte Gattin Clara Schumann, geb. Wieck. Das Verhältniss zu ihr hat ihn zu seinen genialsten Compositionen begeistert, deren Heimath und Wiege eben auch Leipzig geworden ist. Ausserdem rief er hier die epochemachende »Neue Zeitschrift für Musik« ins Leben, eine Frucht der sogenannten »Davidsbündlerschaft«. Man hat vielfach behaupten wollen, dass Mendelssohn und Schumann während ihres gleichzeitigen Leipziger Aufenthaltes in unliebsamer, besonders von Ersterem verschuldeter Rivalität neben einander gelebt hätten — das ist einfach aber nur eine Verdächtigung; hat der bekanntlich sehr reizbare und nervösgestimmte Schumann aber wirklich selbst sich mit Gedanken über Mendelssohns Uncollegialität gegen ihn getragen, so soll das seiner zartbesaiteten, leichtverletzten Künstlernatur von uns nicht mehr streng und hoch angerechnet werden. Wie Mendelssohn in Wahrheit von Schumann dachte, beweist wohl auch der Umstand, dass unter den für das neuzuerrichtende Conservatorium in allererster Reihe gewonnenen sechs Lehrern gleich auch der Letztere nicht fehlte. Leider nur siedelte derselbe bereits im Jahre 1844 von Leipzig nach Dresden über, so dass er jenem jungen Institute im Grunde nicht von wesentlichem und dauerndem Nutzen sein konnte.

Von der Gründung an und bis zu seinem Tode gehörte dagegen Moritz Hauptmann unserm Conservatorium als Lehrer an. Dieser war Violinist in der kurfürstlichen Capelle zu Cassel gewesen. So angenehm sich aber seine dortigen persönlichen Ver-

hältnisse durch die Verbindung mit der gleich ihm künstlerisch begabten und begeisterten Susette Hummel, sowie durch seine regen Beziehungen zu Spohr, gestaltet haben mochten, so war doch jene Stellung in amtlichem Betracht keineswegs seinem Wissen und Können entsprechend. Einen seiner würdigen Platz erhielt er factisch erst 1842. Von einer Reise nach Paris, die er mit seiner jungen Frau im Sommer dieses Jahres gemacht hatte, zurückgekehrt, fand er zu Hause die Vocation zum Nachfolger Christian Theodor Weinligs als Cantor und Musikdirector der Leipziger Thomasschule vor. Er nahm den Ruf an und traf bereits im September in unsrer Stadt ein. Wir brauchen nun hier wohl kaum noch besonders darauf hinzuweisen, wie Hauptmann in seinem Leipziger Amte der würdige Nachfolger all seiner grossen Vorgänger, Calvisius', Kühnaus, Bachs, Doles', Hillers, Schicht's u. s. w. gewesen ist; uns berührt hier sein Wirken als Lehrer der Theorie und des Contrapunktes am neu begründeten Conservatorium. »Als Theoretiker — meint in Bezug hierauf ein Aufsatz in Lorcks »Männern der Zeit« — zeichnet Hauptmann sich durch seltene Gründlichkeit und Gediegenheit, sowie durch ungemeine Klarheit und Einfachheit seiner Methode aus. Obwohl in ausserordentlicher Gelehrsamkeit von tiefem, durchdringendem Wissen erfüllt, überladet er die Schüler keineswegs mit oft beliebten Abstractionen und unfruchtbaren Ideen, sondern giebt ihnen immer nur die nöthigsten und wichtigsten Haltepunkte in praktischer Anleitung, das Uebrige der Selbstthätigkeit und naturgemässen Entwickelung überlassend: er weiss mit scharfem Kennerauge und klarster Einsicht das Wesentliche vom Unwesentlichen zu trennen — ein Umstand, der ihm unter den Theoretikern der Gegenwart eine hervorragende Stellung anweist.« Wir können diesen Worten nur aus vollster Seele beistimmen. Hauptmann ist bis zu seinem ja erst im Januar des laufenden Jahres erfolgten Dahinscheiden eine glän-

zende Zierde und unschätzbare Lehrkraft unsers Conservatoriums geblieben.

Noch heute wirkt an demselben mit frischen Kräften und hervorragendstem Erfolge Ferdinand David.

Es war im November 1835, als unerwartet Mendelssohns Vater in Berlin starb. Der tieferschütterte Sohn eilte von Leipzig dahin und — fand im Trauerhause einen seiner liebsten Jugendfreunde und Kunstgenossen, eben unseren Ferdinand David, der, beiläufig gesagt, mit ihm auch in einem und demselben Hause (hinter der Michaeliskirche in Hamburg), nur ein Jahr später, geboren worden, nach längerer Trennung wieder. Zurückgekehrt aus Russland, befand sich David ganz zufällig in Berlin, grade als Mendelssohns Vater starb. So sahen sich die beiden Freunde von Neuem und — wie Lampadius (a. a. O.) es ausspricht — »gewiss muss es als eine sehr freundliche Fügung des Schicksals gelten, dass es Mendelssohn in dem Augenblick, wo er den Vater verlor, den langentbehrten Jugendgefährten zuführte, welcher, unterdess mächtig in seiner Kunst gereift, ihm eine so treffliche Stütze bei den meisten seiner Leistungen, in Leipzig fortan bei allen, werden sollte«. Denn David ward von Jenem bewogen, mit ihm in unsere Stadt überzusiedeln. Er trat im Gewandhausconcert — wo er sich übrigens früher schon, neben seiner Schwester Louise Dulcken, hatte hören lassen — nun zum ersten Mal am 10. December 1835 auf und nahm, da der verdiente Concertmeister Matthäi bald darauf starb, seit dem 1. März 1836 dessen Stellung ein, die er seitdem in so würdiger Weise fortwährend behauptet hat. »Unübertrefflich, vielleicht einzig dastehend, ist — um mit Bernsdorf im »Universal-Lexicon der Tonkunst« zu reden — die Art und Weise, wie David im Orchester vorgeigt, wie er die Massen zu beleben versteht, dem Dirigenten und Com-

ponisten die leisesten Intentionen abzulauschen und dem übrigen Orchester durch sein Spiel mitzutheilen weiss.«

David ist überdem in der ganzen musikalischen Welt als einer der bedeutendsten Solo- und Quartettspieler, sowie Lehrer und Componist seines Instrumentes anerkannt. Die aus seiner weit und breit renommirten Schule hervorgegangenen Geiger sind in allen Ländern verstreut.

Der Letzte jener ursprünglich für das hiesige Conservatorium in Aussicht genommenen sechs Lehrer — wenn wir den leider noch vor der factischen Eröffnung aus dem Leben geschiedenen Pohlenz hinzurechnen — war Carl Ferdinand Becker, in Leipzig selbst geboren und gebildet, seiner Zeit einer der bedeutendsten Orgelspieler Deutschlands — er bekleidete hier das Organistenamt an der Nicolaikirche — sowie höchst gediegener musikalischer Schriftsteller in drei verschiedenen Branchen, der historischen, bibliographischen und kritischen. Seinen Lehrerposten an unserer Musikschule behielt er inne, bis er 1863 auch die genannte städtische Stelle niederlegte. Dass er damals auch seine äusserst werthvolle und reichhaltige Bibliothek der Leipziger Rathsbibliothek zum Geschenk gemacht hat, sei hier nur beiläufig erwähnt.

Dass für Pohlenz den Gesangunterricht Madame Henriette Bünau-Grabau, eine treffliche Concertsängerin und langjähriger Liebling unseres Gewandhauspublicums, sowie Ferdinand Böhme übernahmen, sagten wir schon. Das Wirken der Einen war auf Schülerinnen, das des Anderen auf Schüler berechnet. Madame Bünau starb hier 1852, Ferdinand Böhme wandte sich 1850 nach Cöln. Ausser all den Genannten traten zum Lehrerpersonal von Beginn an aber auch noch — wie wir gleichfalls schon sahen — Louis Plaidy und Ferdinand Wenzel für Pianofortespiel, Moritz Klengel und Rudolph Sachse für Violine, Universitätsmusikdirector Richter für Harmonielehre

und Composition, endlich Giovanni Battista Ghezzi für italienische Sprache.

Von den zuletzt erwähnten wirken Richter und Wenzel noch heute in allen Ehren am Institut, Sachse starb bald, Ghezzi 1855. Plaidy schied im Jahre 1865, Klengel 1860 aus, beide also erst nach langjähriger, höchst verdienstvoller Thätigkeit.

Dass die Zahl der sich meldenden und aufgenommenen Schüler im ersten Semester auf 44 (33 Schüler und 11 Schülerinnen) anwuchs, haben wir oben gesehen. Zu Anfang des zweiten Semesters war die Zahl auf 60 gestiegen (46 Schüler und 14 Schülerinnen). Damals, Michaelis 1843, erliess das Directorium auch zum ersten Mal jenen, seitdem schon vier Mal wieder neu aufgelegten Prospect, der mit folgender Vorbemerkung beginnt: »Ein Institut, wie das gegenwärtige, dessen Zweck ist, dem Schüler Gelegenheit zu geben, sich mit allen den Fächern, deren Kenntniss dem gebildeten Musiker nöthig und unerlässlich ist, gründlich bekannt zu machen, und sich in denselben theoretisch und praktisch auszubilden, hat vor dem Privatunterricht des Einzelnen den Vorzug, dass es durch die Theilnahme Mehrerer an denselben Unterrichtsgegenständen und an denselben Studien einen wahren musikalischen Sinn unter den Schülern erweckt und frisch erhält, dass es zum Fleisse und zur Nacheiferung auffordert und antreibt und dass es vor Einseitigkeit der Bildung und Geschmacksrichtung bewahrt, vor welcher sich jeder Künstler schon während seiner Studienjahre sorgfältig zu hüten hat. Es hat ferner den Vorzug, dass in demselben, gegen Erlegung eines äusserst billigen Honorars, alle die Mittel geboten werden, die der Einzelne nur sehr schwer und mit bedeutenden Kosten erreichen kann, die Mittel, welche nöthig sind, dem Musikschüler sowohl die theoretischen Kenntnisse, als auch die praktische Gewandtheit zu verschaffen, deren er bedarf, um einst den grossen Anforderun-

gen, die in unserer Zeit, wie an jeden Künstler, auch an den Tonkünstler gemacht werden, auf eine würdige Weise zu entsprechen. Dies Ziel wird das Institut stets unablässig im Auge behalten.« Nun, man darf wohl sagen, dass jenes damalige Futurum ein allen Betheiligten die höchste Ehre machendes Perfectum geworden ist.

Der Historiker des Conservatoriums darf sich, wie ihm scheint, nicht der Hervorhebung des Wesentlichsten aus dem auf die citirte Vorbemerkung nun im Druck folgenden Prospecte entschlagen; indem er fortgesetzt innegehalten wird und zur Ausführung gelangt, macht er ja ganz besonders mit die Geschichte des Instituts.

»Der theoretische Unterricht besteht in einem vollständigen Cursus der Theorie der Musik und der Tonsetzkunst, welcher in drei Jahren vollendet wird. Mit jedem Jahre beginnt zu Ostern und Michaelis ein neuer Cursus, so dass alljährlich regelmässig zweimal neue Schüler und Schülerinnen eintreten können. Solche Schüler, welche schon hinlängliche theoretische Vorkenntnisse besitzen und sonst dazu befähigt sind, können jedoch, wenn sie bei ihrer Aufnahme gleich in die oberen Classen eingewiesen werden, das Studium der Theorie in kürzerer Zeit als drei Jahren beendigen.

Der theoretische Unterricht begreift folgende Gegenstände: a) Harmonielehre in 9 Classen (im ersten Jahre: Harmonielehre und Stimmführung. — Im zweiten Jahre: Fortsetzung der Harmonielehre und Contrapunkt. — Im dritten Jahre: Fortsetzung der Harmonielehre, doppelter Contrapunkt, Fuge); b) Formen- und Compositionslehre (5 Classen) in Vorträgen und Übungen, welche folgende Gegenstände behandeln: Gesang und Instrumentalcompositionen in ihren verschiedenen Formen und deren Behandlung, Analyse classischer Musikwerke; c) Partiturspiel, Directionskenntniss (mit praktischen Übungen

verbunden); d) Italienische Sprache für diejenigen, welche sich vorzugsweise dem höheren (Solo-) Gesange widmen. Zu dem theoretischen Unterricht gehören ferner: jährlich wechselnde Vorlesungen über musikalische Gegenstände, z. B. Geschichte der Musik, Ästhestik der Musik etc. Für die Schülerinnen bestehen besondere für ihre Bedürfnisse eingerichtete Classen der Harmonielehre und Composition, die ihren Cursus im Laufe zweier Jahre vollenden können.

Der praktische Unterricht bezweckt die Ausbildung der mechanischen Fertigkeit auf einem oder mehreren Instrumenten und im Gesange; er wird ebenfalls in verschiedenen Classen ertheilt und befasst sich mit folgenden Gegenständen: a) Unterricht im Gesange (Solo- und Chorgesang) in 4 Classen und mehreren Nebenclassen; b) Unterricht im Instrumentenspiel: 1) Pianoforte, in 20 Classen und mehreren Nebenclassen, 2) Orgel, in 4 Classen, 3) Violine und Viola (Solo-Quartett- und Orchesterspiel), in 3 Classen und mehreren Nebenclassen, 4) Declamation (für Sängerinnen und Sänger), in 2 Classen, 5) Violoncellospiel, in 3 Classen (hierzu noch Übung im Quartett und Orchesterspiel), 6) Solospiel mit Begleitung und Ensemblespiel, 7) Übungen im öffentlichen Vortrage. Auch in allen übrigen Orchesterinstrumenten (Contrabass und in allen Blasinstrumenten) wird unter Aufsicht des Directoriums von geschickten Musikern des hiesigen Orchesters, gegen ein besonders zu erlegendes billiges Honorar, auf Verlangen gründlicher Unterricht ertheilt.

Ausserhalb der Anstalt bieten sich den Schülern noch folgende Bildungsmittel dar: a) die auch im Ausland berühmten 20 Abonnement- oder sogenannten Gewandhausconcerte und deren Proben; b) die Quartett-Aufführungen, welche ebenfalls im Gewandhaussaale stattfinden; c) die von dem bekannten Thomanerchor wöchentlich Sonnabends und Sonntags aufzu-

führenden kirchlichen Musiken; d) die Vorstellungen der städtischen Oper. Nächst diesen musikalischen Bildungsmitteln geben die hiesige Universität und sonstige Bildungsanstalten den Schülern Gelegenheit zu weiterer wissenschaftlicher Ausbildung jeder Art.

Um sich im Orchesterspiel zu üben und zu vervollkommnen, werden die dazu befähigten Schüler auch bei Aufführungen von Ouverturen, Symphonien u. s. w. in den Gewandhausconcerten und bei grösseren Kirchenmusiken mitzuwirken veranlasst werden. Denen, die sich im Sologesang oder Solospiel auszeichnen, wird Gelegenheit regelmässig in der Anstalt selbst gegeben, sich unter Aufsicht der betreffenden Lehrer zu öffentlichen Vorträgen heranzubilden.

Ein Jeder, der sich als Schüler des Conservatoriums meldet, hat vor der Aufnahme eine Prüfung vor einer besonderen Prüfungscommission zu bestehen, aus welcher Prüfung sich ergeben wird, ob er Talent und die zur Aufnahme erforderlichen musikalischen Vorkenntnisse besitzt, und welchen Classen er zuzutheilen ist.

Jeder Schüler hat, abgesehen davon, welchem Instrumente (Clavier, Violine, Violoncell, Orgel) er sich vorzugsweise widmen will, jedenfalls an dem Unterricht im Generalbass, Clavierspiel und Gesang regelmässig Theil zu nehmen. Hiervon kann nur das Directorium in besonders dazu geeigneten Fällen dispensiren. Unterricht im Solo-Gesang erhalten nur die, welche sich zu Solo-Sängern und Sängerinnen ausbilden wollen und, nach dem Urtheil der Lehrer und des Instituts-Arztes, dazu befähigt sind.

Kein Zögling darf, so lange derselbe am Unterricht im Conservatorium Theil nimmt und aus letzterem noch nicht förmlich entlassen ist, an irgend einem öffentlichen Orte, wo es auch sein möge, weder im Orchester, noch als Solospieler, noch als

Sänger auftreten. Hiervon kann, nach Vernehmen mit den betreffenden Lehrern, nur das Directorium und nur in seltenen Fällen dispensiren.

Am Ende eines jeden Halbjahres finden in Gegenwart des Directoriums und der sämmtlichen Lehrer privatim und ausserdem auch öffentlich allgemeine Prüfungen statt. Zu den öffentlichen Prüfungen, in welchen auch Compositionen der fähigsten Schüler zur Aufführung kommen, werden von dem Directorium Freunde und Kenner der Musik eingeladen, um auch das grössere Publicum mit den Leistungen des Institutes bekannt zu machen.

Das Honorar für den gesammten Unterricht beträgt jährlich 80 Thaler, welches vierteljährlich pränumerando mit 20 Thalern an die Casse des Institutes zu entrichten ist. Ausserdem hat jeder Schüler bei der Aufnahme 3 Thaler Receptionsgeld ein für allemal, und 1 Thaler alljährlich für den Institutsdiener zu bezahlen.

Für Sachsen bestehen sechs von Sr. Majestät dem Könige gestiftete Freistellen, welche immer auf ein Jahr vergeben, und bei besonders befähigten und fleissigen Schülern auf zwei und drei Jahre verlängert werden. Die Freischüler, welche ein besonderes Zeugniss ihrer Bedürftigkeit beizubringen haben, erhalten den sämmtlichen Unterricht unentgeltlich und haben nur bei ihrer Aufnahme 3 Thaler Receptionsgeld und alljährlich 1 Thaler für den Institutsdiener zu bezahlen. Die Freischüler stehen sonst in Allem mit den übrigen Schülern gleich. — (Ausser jenen sechs königlichen Freistellen existirt auch noch eine Mendelssohnstiftung (ins Leben gerufen von der Mendelssohnschen Familie) sowie eine Helbigstiftung (Legat des Cand. theol. und Musiklehrers Helbig), deren Beneficien ebenfalls Freistellen gleichzurechnen sind).

Die Schüler und Schülerinnen haben sich die zu ihren Stu-

dien und Privatübungen nöthigen Instrumente und Musikalien, sowie die erforderlichen Lehrbücher auf eigene Kosten anzuschaffen, wogegen die von den Lehrern in den Unterrichtsstunden zu brauchenden Instrumente von dem Institute besorgt werden.

Wir berühren nun die im Laufe der folgenden Jahre bis zur Gegenwart eingetretenen Personalveränderungen im Directorium, sowie im Lehrercollegium.

Was zunächst das Erstere anlangt, so trat an des verstorbenen Kistner Stelle als Cassirer Kaufmann Gustav Preusser, dessen Nachfolger hinwiederum Stadtrath Dr. Lippert-Dähne geworden ist. Für Stadtrath Seeburg ward Domherr Dr. Emil Wendler, für Hofrath Keil Kaufmann Ferdinand Gruner Directorialmitglied, welch letzteren nach seinem Tode der Sohn des Hofrath Keil, Legationsrath Dr. Adolph Keil ersetzt hat. Ein jeder dieser Männer durfte und darf sich rühmen, bleibende Verdienste um unser Conservatorium sich erworben zu haben, ganz besonders aber gilt das von den Beiden, die von allem Anfang an bis auf den heutigen Tag ununterbrochen dem Directorium angehört haben, Minister von Falkenstein, der dem Institut seine werkthätige Theilnahme und Fürsorge nicht entzog, auch nachdem er von Leipzig nach Dresden an den Hof und in die Regierung berufen worden, sowie Advocat Conrad Schleinitz, der Vorsitzende des Directoriums während der ganzen 25 Jahre, auf die wir hier einen geschichtlichen Rückblick werfen.

Wenn die Thatsache feststeht, dass unsere Musikschule unter den ähnlichen Anstalten im ganzen übrigen Deutschland einen der obersten Plätze behauptet, so verdankt man das ebensowohl der Tüchtigkeit und dem Renommee ihrer Lehrer, als auch den unermüdlichen, nie nachlassenden Bemühungen der Directorialmitglieder, und in erster Reihe von diesen eben des Vorsitzenden.

Conrad Schleinitz ist — so kann man wohl sagen — die eigentliche Seele des Ganzen von jeher gewesen und stets geblieben. Er leitet Alles, er sorgt für Alles, er denkt an Alles. Uneigennützig, aus Passion und Hingebung für die Sache, widmet er seine ganze Zeit dem Institute und hat ihm auch bedeutende pecuniäre Opfer gebracht. Welche kaum zu glaubenden Schwierigkeiten dieser energische, kunstbegeisterte Mann z. B. bei den verschiedenen Neubauten, zu denen man sich in den dem Conservatorium eingeräumten Hause auf dem Gewandhaushofe*) veranlasst sah, zu besiegen gehabt hat, wissen nur die Eingeweihteren. Auch darf ihm nicht vergessen werden, wie treu und sorgsam er über die moralische Führung der Zöglinge wacht. Es sind das freilich Verdienste, die gewöhnlich im Stillen bleiben.

Um vollständig zu sein, erwähnen wir hier noch, wohl am passendsten Orte, dass ausser dem Lehrercollegium auch noch ein besonderer Inspector des Instituts angestellt ist, »dessen Obliegenheit (nach dem Prospecte) es ist, dafür Sorge zu tragen, dass alle Anordnungen des Directoriums und Lehrercollegiums pünktlich ausgeführt, dass die Lehrstunden regelmässig von den Schülern besucht und überhaupt, dass in allen Angelegenheiten des Institutes möglichst Ordnung gehalten werde.« Dies Inspectorat bekleidete früher Carl Grenser, Mitglied des Gewandhausorchesters, und nach dessen 1863 erfolgtem Tode erhielt es das pensionirte Orchestermitglied Bruno Albrecht. Institutsdiener ist ununterbrochen seit 1843 Johann Gottfried Quasdorf gewesen, früherer Diener des verstorbenen Oberhofgerichtsrathes Blümner.

*) An Stelle einiger alten Schuppen auf dem Gewandhaushofe liess der Rath das Conservatoriumsgebäude unter der Bedingung auf seine Kosten aufführen, dass die Anstalt als jährliche Miethe 2 Procent der Summe von 4000 Thalern bezahlt. Dies ist, was die Stadt speciell für das Institut gethan hat und noch thut. »Hineingebaut in das Haus« — wie man zusagen pflegt — hat das Directorium später aber noch 5000 Thaler.

Wir gehen nun zu den später noch angestellten Lehrern über.

Als im November 1843 es mit Mendelssohns Uebersiedelung nach Berlin, wo ihm der König Friedrich Wilhelm IV. den Titel Generalmusikdirector verliehen und einen bestimmten ausgebreiteten Wirkungskreis beschieden hatte, Ernst geworden war, liess die Direction der Leipziger Gewandhausconcerte an Ferdinand Hiller, der damals sich in Frankfurt aufhielt, den Ruf zur Capellmeisterstelle ergehen. Derselbe nahm an und trat nun auch dem Conservatorium als Lehrer bei (Uebungen in der Composition, im Instrumentenspiel und Sologesang, sowie Analyse classischer Tonwerke). Jedoch, Hiller gefiel sich in unsrer Stadt nicht länger, als sein Engagement (für die Saison 1843 bis 1844) dauerte, und ging sodann nach Dresden, wo er über vier Jahre blieb.

Capellmeister in der nächsten Saison (1844—45) war der dänische Componist Niels W. Gade. Der Beifall, den im März 1843 seine vom Kopenhagener Musikverein preisgekrönte Ouverture: »Nachklänge von Ossian« hier in unserem Gewandhausconcerte gefunden hatte, und das überaus günstige Urtheil, welches Mendelssohn über eine von Gade eingesendete, mit wahrem Enthusiasmus aufgenommene Symphonie (in C moll) fällte, waren wohl die nächste Veranlassung, dass der damals erst Sechsundzwanzigjährige sich im Herbst jenes Jahres nach Leipzig wandte, wo er den darauf folgenden Winter zubrachte. Im Frühjahr 1844 begab er sich nach Italien, kehrte aber zur Saison hierher zurück und übernahm nun die von Hiller bereits wieder niedergelegte Direction der Gewandhausconcerte.

Im Sommer 1845 langte Mendelssohn von Neuem in Leipzig an; er hatte sich zu grösster Freude seiner Verehrer entschlossen, abermals da zu leben, und führte nun die Leitung der Gewandhausconcerte in den folgenden zwei Wintern gemeinschaftlich

mit Gade, der, nach mehrmonatlichem Aufenthalt in Kopenhagen während des Sommers, gleichfalls wieder in unsrer Stadt sich niedergelassen hatte. In der Saison 1847—48 endlich, deren Beginn durch Mendelssohns Tod so traurig bezeichnet war, dirigirte Gade die Concerte allein weiter, verliess jedoch im nächsten Frühling, mitbestimmt durch die damaligen politischen Verhältnisse, Leipzig für immer. Auch Er aber war (von 1845—47) Lehrer am Conservatorium gewesen, in denselben Fächern, wie Hiller.

Zu einem Lehrer, der für das Institut von besonderer Wichtigkeit geworden ist, wenden wir uns nunmehr.

Schon immer hatte es zu den Lieblingswünschen Mendelssohns gehört, mit Moscheles zusammen zu leben und zu wirken, wenn dieser sich einmal aus seiner Londoner Stellung zurückziehen sollte. So drückte ihm Jener denn auch in seinen Leipziger Briefen wiederholt den Wunsch aus, Moscheles' Schule in das hiesige Conservatorium verpflanzt zu sehen. Durch Mendelssohns Vermittelung verständigten sich die Directoren der Anstalt mit dem berühmten Meister.

Gewiss wollte es viel sagen, dass Moscheles seine glänzende Position in der englischen Hauptstadt aufgab. Er war da seit 1824 schon viel beschäftigt als Lehrer in den Häusern der Reichen und Vornehmen, an der königlichen Akademie der Musik wirkte er als Professor, als Mitdirector der allerwärts hoch angesehenen philharmonischen Concerte nahm er sich der Pflege und Verbreitung guter Musik aufs Eifrigste an, in eigenen Concerten befleissigte er sich so viel als möglich der Hebung musikalischen Geschmacks durch Vorträge classischer Werke, kurz seine ganze Thätigkeit war eine ebenso erspriessliche, als für ihn selbst ehrenvoll und einträglich. Es ist selbstverständlich, dass er von London aus auch mannichfache Kunstausflüge

nach den übrigen Städten Grossbritanniens machte und sich dort ebenfalls Ruhm und Lohn holte.

Jedoch Mendelssohns Stimme war stark und beredt genug, ihn endlich nach Leipzig zu ziehen, und so siedelte er denn 1846 hierher über, wo er die Oberleitung des Clavierspiels am Conservatorium übernahm und auch gegenwärtig noch inne hat, zum höchsten Gedeihen des Instituts, welchem der Glanz seines Namens eine beträchtliche Schülerzahl aus aller Herren Länder noch alljährig zuführt. Welche Acquisition war das doch: neben einem David als Oberleiter des Violinspiels, nun auch noch Moscheles als Oberleiter des Pianofortespiels! Und wie erfreulich ist es, wahrzunehmen, wie rüstig der greise Meister noch immer wirkt und schafft, mit welcher Pünktlichkeit und Rührigkeit er seine Lectionen ertheilt, mit welcher Lebendigkeit und Wärme er, privatim sowohl, wie öffentlich, noch am Clavier sich gerirt, und mit welcher Frische und Freiheit er noch producirt!

Wir haben weiter Julius Rietz zu nennen, dessen Bruder, ein trefflicher Violinspieler, der intime Freund Mendelssohns war. So wurde dieser auch mit ihm genau bekannt und verschaffte ihm die Capellmeisterstelle an dem unter Immermann in den dreissiger Jahren neu eröffneten Düsseldorfer Theater. Immermann, in seiner vorwiegenden Richtung auf das Drama, betrachtete aber die Oper nur als Nebensache; das konnte Rietz natürlich nicht gefallen und er nahm nach zwei Jahren seinen Abschied, blieb jedoch in Düsseldorf und ward, als Mendelssohn nach Leipzig ging, dessen Nachfolger als städtischer Musikdirector. In diesem ihm viel zu thun gebenden Amte verharrte er voll Liebe zwölf Jahre hindurch. 1847 berief ihn Dr. Schmidt als Capellmeister an das hiesige Stadttheater, Rietz folgte dem Rufe und übernahm zugleich 1848 die Direction der Gewandhausconcerte. So ward er zum zweiten Mal Mendelssohns

Nachfolger. Vier Ämter bekleidete er späterhin in Leipzig zusammen; ausser, wie erwähnt, Capellmeister im Theater und im grossen Concert, war er auch Lehrer am Conservatorium und Leiter der Singakademie. 1854 mochte ihm diese Last denn doch zu schwer werden, er gab daher drei von den Ämtern ab und blieb nur Capellmeister am Theater, changirte aber nach Verlauf zweier Jahre nochmals, trat vom Theater zurück und übernahm wieder die Leitung der Gewandhausconcerte, die er führte, bis er 1860, nach Reissigers Tode, zum königlich sächsischen Hofcapellmeister in Dresden ernannt wurde.

Dass Rietz als Capellmeister, wie als Lehrer seiner Kunst (in der Composition) unter den lebenden Collegen mit oben ansteht, brauchen wir nicht erst zu sagen. Er besitzt alle guten und musterhaften Eigenschaften dafür, vor Allem seltene Energie und Reinheit der Kunstrichtung. Unsere deutschen Classiker sind es, die er als Gipfel und Krone musikalischer Kunst hochhält und von diesem classischen Standpunkt aus bot er in Leipzig für die Gewandhausconcerte eine reelle Widerstandskraft dar gegen das Andringen aller abweichenden Parteiungen. Auf denselben Standpunkten des Urtheils und der Handlungsweise, wie als Capellmeister, stand er aber auch als Conservatoriumslehrer.

Bereits seit 1845 — um das hier nachzutragen — gehörte auch Carl Franz Brendel, Verfasser einer vielfach als trefflich anzuerkennenden Geschichte der Musik, sowie langjähriger Redacteur der von Robert Schumann zuerst begründeten »Neuen Zeitung für Musik«, unserem Conservatorium als Lehrer an, und zwar für die Fächer der Geschichte und Ästhetik der Musik. Für italienische Sprache trat an Ghezzis Stelle Jean Dominique François Vitale, und nach dessen Tode, seit 1866 lehrt dieselbe Giovanni Pozzati.

Leider nur vorübergehend ertheilten Unterricht im Piano-

forte- und Violinspiel auch Frau Dr. Clara Schumann, geb. Wieck, die unvergleichliche Meisterin ihres Instrumentes, sowie Josef Joachim, der grosse Geiger (trotz seines damals noch so jugendlichen Alters). Den Sologesang für Schülerinnen leitete als Nachfolgerin Henriette Grabaus Frau Schäfer-Hofer, früher selbst ausübende Sängerin von Ruf, während der Jahre 1849—52.

Der Nachfolger Joachims als zweiter Concertmeister im Gewandhaus, wie als Lehrer am Conservatorium für die Geige, neben David, ist seit 1850 Raymund Dreyschock, selbst bekanntlich auch ein trefflicher Virtuos des genannten Instrumentes, in der Pixisschen Schule zu Prag gediegen gebildet und ebenso gediegen nun auch seine Zöglinge unterweisend. — Für den Sologesang ward 1853 Franz Götze gewonnen, ursprünglich ein tüchtiger Violinist, Schüler von Spohr, später aber langjähriger, sehr beliebter Sänger am Weimarer Hoftheater. Er excellirte besonders in lyrischen Tenorpartien und machte in Begleitung seiner Schülerin, der Primadonna Rosalie Agthe (spätern Frau von Milde) verschiedene höchst beifällig aufgenommene Gastspielreisen. Wohl mit Recht gilt Götze (der vom Grossherzog von Weimar den Titel Professor erhalten hat) als einer der besten Gesanglehrer unsrer Zeit.

Auch mehrere frühere Schüler des Leipziger Conservatoriums gehören nun schon seit einigen Jahren, und zwar in durchaus würdiger und verdienstvoller Weise, dem Lehrerpersonal desselben an, so Dr. Robert Papperitz (für Harmonielehre und Orgel, neben Musikdirector Richter), so Engelbert Röntgen (für Violine, an Klengels Stelle), so Friedrich Hermann (für Bratsche). Auffallend rasch ist bei Besetzung der Violoncellistenstelle im Gewandhausorchester und demgemäss auch der Lehrerstelle für dies Instrument am Conservatorium ein Wechsel der Personen eingetreten; nach einander bekleideten

diese Ämter Friedrich Grützmacher (jetzt königl. Kammermusikus in Dresden), F. Davidoff (jetzt Kammervirtuos in Petersburg), Grumbholz (jetzt Lehrer in Stuttgart), Louis Lübeck (jetzt in Frankfurt a. M.), endlich Emil Hegar, der sie gegenwärtig noch inne hat.

Der definitive Nachfolger von Rietz in der Gewandhausconcertdirection ist selbstverständlich auch an seinen Posten als Lehrer am Conservatorium getreten, Carl Reinecke, seit 1861 in Leipzig wieder wirksam, nachdem er schon früher, in den vierziger Jahren, hier sich aufgehalten hatte, damals aber nicht etwa als Schüler unsrer Musikschule, sondern auf eigene Hand sich fortgesetzten Studien hingebend. 1861 kam er zu uns aus Breslau, wo er akademischer Musikdirector gewesen war. Und, wie man nur mit voller Gerechtigkeit es aussprechen darf, dass Reinecke jenen Platz am Dirigentenpult in seines Vorgängers würdiger Weise erfüllt, so hat an ihm auch unsere Musikschule einen entsprechenden Ersatz für den trefflichen Rietz gefunden.

Endlich ist noch ein seit Kurzem angestellter Lehrer zu erwähnen: an des ausgeschiedenen Plaidy Stelle fungirt der tüchtige Theodor Coccius.

Soviel von dem Lehrerpersonal des hiesigen Conservatoriums seit seiner Begründung bis zur Gegenwart. Ein Schülerverzeichniss soll nun nachfolgen, vorher jedoch werde noch des ersten Jubiläums gedacht, welches das Institut am Tage seines zehnjährigen Bestehens, den 2. April 1853, feierte.

In dem Programm zu dem für diesen Zweck arrangirten Concerte konnte der Vorstand sich voller Genugthuung und Freude also aussprechen: »Seitdem (d. h. seit ihrer Errichtung) hat die Anstalt in anerkannt erfolgreicher Wirksamkeit bestanden und sich stets der wohlwollendsten Unterstützung Sr. Majestät — wohl zu merken, nach dem Tode Friedrich

August's II. in demselben Masse derjenigen Sr. Majestät des Königs Johann, der auch wieder der hohe Protector des Institutes ist — zu erfreuen gehabt, wie ihm denn auch vielfache erfreuliche Beweise reger Theilnahme von Kunstfreunden, z. B. durch Vermächtnisse und werthvolle Geschenke gegeben worden sind.« Wir nennen ausser den Beträgen der Mendelssohn- und Helbigstiftung (2000 und 1000 Thaler) hier nur die Legate des Hofrath Keil (500 Thlr.), des Stadtrath Demuth (500 Thlr.), des Stadtrath Seeburg (200 Thlr.), des Kammerrath Frege (2000 Thlr.), ferner Geschenke der Familie Gruner (300 Thlr.), des Kaufmanns Carl Vogt (2000 Thlr.), der Gewandhausconcertdirection (500 Thlr.) u. s. w., letztere auch dazu bestimmt, Freistellen zu bilden oder Stipendien zu gewähren. »Bis jetzt — fährt jenes Programm dann fort — sind 434 Schüler und Schülerinnen (311 Deutsche und 117 Ausländer) in das Conservatorium der Musik aufgenommen worden. Die am heutigen Tage, an welchem die ersten zehn Jahre seines Bestehens erfüllt sind, veranstaltete einfache Feier soll dazu dienen, sich der Gründer des Instituts dankbar zu erinnern, und zu fortdauernder Thätigkeit und Theilnahme anzuregen.«

Das eigentliche Programm dieses Jubiläumconcertes bestand aus folgenden Nummern:

Stücke aus dem unvollendeten Oratorium »Christus« von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Die Soli gesungen von Fräulein M. Bleyel aus Leipzig (Sch. d. C. 1849), Herrn Ernst John, Musikdirector in Halle (Sch. d. C. 1849) und Herrn R. Gebhardt aus Leipzig.

Symphonie (erster Satz), componirt von Julius Otto Grimm aus Petersburg (Sch. d. C. 1851). (Unter Leitung des Componisten.)

Arie aus dem Oratorium »der Tod Jesu« von Graun, gesungen von Frau Dr. Reclam aus Leipzig (Sch. d. C. 1843).

Concert für die Violine, in Form einer Gesangsscene, componirt von L. Spohr, vorgetragen von Herrn Heinrich Riccius, königlichem Kammermusikus in Dresden (Sch. d. C. 1845.)

Schlummerlied von F. Schubert und Frühlingslied von Mendelssohn, gesungen von Fräulein Bleyel (Mitglied des Stadttheaters zu Leipzig).

Concert für Pianoforte (Esdur), componirt von Beethoven, vorgetragen von Herrn Otto Goldschmidt aus Hamburg (Sch. d. C. 1843).

Lieder von R. Schumann und Mendelssohn, gesungen von Fräulein Constanze Jacobi aus Dresden (Sch. d. C. 1843 — der jetzigen Frau Dawison).

Phantasie für die Violine über ungarische Nationallieder von W. Ernst, vorgetragen von Herrn Hugo Zahn, Concertmeister in Bremen (Sch. d. C. 1843).

Mondnacht und die Amazone, für Pianoforte solo, componirt und vorgetragen von Herrn Robert Radecke, Musikdirector am Theater zu Leipzig (Sch. d. C. 1848).

Ouverture, componirt von Emil Büchner (Sch. d. C. 1843). (Unter Leitung des Componisten.)

Wir geben nunmehr noch ein vollständiges Schülerverzeichniss unseres Conservatoriums und bemerken dazu, dass ein solches im Druck bisher noch nirgends existirte; die Möglichkeit, es diesem Schriftchen einverleiben zu können, gab uns gütigst Herr Director Schleinitz, dem wir überhaupt für Mittheilung des in Vorstehendem benutzten authentischen Materials zu lebhaftem Dank verpflichtet sind.

Am Eröffnungstage, 2. April 1843,

wurden aufgenommen :

Theodor Kirchner aus Neukirchen (der bekannte Liedercomponist, jetzt Organist in Zürich).
Christian Robert Pfretzschner aus Planen (etzt Director den Singacademie in Dresden).
Bertha Hedwig Sidonie Haubold aus Leipzig.
Ida Franziska Schwarzbach aus Löbau (später renommirte dramatische Sängerin am Stadttheater zu Leipzig, wie am Hoftheater zu München, jetzt daselbst Gesangslehrerin).
Friedrich Hermann Oehmichen aus Mügeln.
Carl Robert Pfitzner aus Frohburg.
Hermann Steglich aus Leipzig.
Charlotte Anton aus Magdeburg.
Adolph Emil Büchner aus Leipzig (jetzt herzogl. Hofkapellmeister in Meiningen).
Friedrich August Horn aus Freiberg (der treffliche Arrangeur, lebt in Dresden).
Gustav Aldolph Albrecht aus Leutersdorf i. d. Oberlausitz (Stadt. Musikdir. in Zittau).
Hugo Hünerfürst aus Reichenbach i. V. (als Musikdir. in Rostock).
Rudolph Heinrich Salomon aus Leipzig (jetzt königl. preuss. Hofopernsänger in Berlin).
Friedrich Albert Bratfisch aus Altenburg (jetzt Musikdirector in Stralsund).
Hugo Zahn aus Halle (nachmals Concertmeister in Bremen).
Emil Friedrich Constantin Naumann aus Bonn (jetzt Hofkirchenmusikdirector am königl. Domchor in Berlin).
Emmi Auguste Marie Sachs aus Halberstadt (die jetzige Frau Prof. Reclam in Leipzig).
Johannes Franciscus Dupont aus Rotterdam.
Wilhelm v. Wasielewski aus Danzig (Biograph Robert Schumanns).
Christian Gottlieb Enk aus Pausa.
Magdalene Hoffmann-Kneisel aus Bamberg.
Johann Gottfried Schumann aus Walzig.

Die übrigen Schüler aus dem Jahre 1843.

Julius Hermann Krigar aus Berlin.
Moritz Heinrich Hauser aus Dresden († 1857 als Musikdirector in Königsberg).
Rosalie Schulze aus Zwickau.
Carl Robert Mohr aus Colditz.
George Babeck aus Boston.
Minka Cohn aus Oldenburg.
Louis Eduard Ehlert aus Königsberg (bekannt als Componist, lebt in Berlin.)
Friedrich Birnschein aus Bernburg.
Marie Reiners aus Braunschweig.
Fanny Koeltz aus Leipzig.
Martin Bezett aus Rotterdam.
Constanze Jacobi aus Altenburg (zweite Gattin Bogumil Dawisons).
Gustav Klauer aus Auleben.
Clemens August Löpke aus Dortmund.
Frederic Sivendele aus Liverpool.
Friedrich Buchholz aus Bockenheim.
Friedrich Preuss aus Gotha.
Julius Lindner aus Teichroda.
Heinrich Grahl aus Bergschule bei Bückeburg.
Heinrich Diercks aus Drochtersen in Hannover.
Wilhelm v. Pachert aus Danzig.
Pauline Solberg aus Bergen in Norwegen.
Marie Werndt aus Leipzig.
Rosalie Kühne aus Delitzsch.
Henrik Swane aus Kopenhagen.
Otto Goldchmidt aus Hamburg (der Gemahl von Jenny Lind).
August Gockel aus Willebadessen.
Carl Kuhlau aus Leipzig.
Carl Friedrich Wilberg aus Altona.
August Ergmann aus Rogau bei Zobten.
Georg Zorn aus Zweibrücken.
Julius Heise aus Grossenhain.
Friedrich Valentin Hermann aus Frankfurt a. M. (jetzt Mitglied des Gewandhaus- und Theaterorchesters, sowie Lehrer am Conservatorium in Leipzig).
Louise Hennigsen aus Erfurt.
Hugo Binder aus Danzig.
Nicole Szpakowski aus Charkow.
Hermann Lüdecke aus Halberstadt.
Carl Hansen aus Wülfingerode.

Aus dem Jahre 1844 (31).

Heinrich Joseph Gustav Daum aus Potsdam.
Therese Plock aus Hildesheim.
Franziska Suhrland aus Ludwigslust.
Agnes Ploetz aus Halle.
Carl Saenger aus Gieboldehausen.
J. A. Hyner aus Zwolle.
Carl Drobegg aus Linz am Rhein.
Julius Tausch aus Dessau (jetzt städtischer Musikdir. in Düsseldorf).
Hermann Schirmacher aus Marienwerder.
Julius Eduard Meyer aus Altenburg.
Rudolph Beyer aus Löbau.
Wilhelm Kraus aus Radom.
Carl August Gustav Riccius aus Bernstadt (jetzt Mitglied der Dresdener Hofcapelle, Chordirector und Dirigent der Theatermusik am königl. Hoftheather).
Bernard Gerecke aus Linz.
Georg Karl Grundmann aus Norden.
Minna Berndt aus Mitau.
Marie Schwarz aus Gothenburg.
Christoph Thein aus Schweinfurt.
Adolph Lang aus Thorn.
Johann Suckert aus Hamburg.
Michel de Sentis aus Warschau.
Richard Mortimer Ellis aus Exeter.
Wilhelm Kalliwoda aus Donaueschingen (Sohn von Johann Wenzel Kalliwoda, jetzt Musikdirector am Hoftheater zu Carlsruhe).
Carl Heinrich Bierwirth aus Hamburg.
August Lage aus Artern.
Alfred Courtois aus Leipzig.
Wilhelm Anton Metzler aus Zwickau.
Eliza Hasker aus London.
Eliza Wells aus London.
Theodor Böhmig aus Grimma.
Ferdinand Breunung aus Brotherode (jetzt Musikdirector in Aachen).

Aus dem Jahre 1845 (26):

Carl Friedrich Oelrichs aus Danzig.
W. Calmeyer aus Osnabrück.
W. Gertz aus Hannover.
Carl Eyertt aus Hannover.
Friedrich Oskar Schmidt aus Rothenkirchen.
Carl Wettig aus Mannstedt bei Weimar.

Oscar Brogi aus Tiegenhof.
Heinrich Riccius aus Bernstadt (Bruder von Carl Aug. Gust. Riccius, früher ebenfalls Mitglied der Dresdner Hofkapelle, jetzt zu Uppingham bei London, Musiklehrer).
Theodor Gustav Apetz aus Görlitz. 100.
Friedrich Marburg aus Detmold.
Eduard Groscurth aus Adelebsen.
Auguste Sachse aus Weissenfels.
William Smith Rackstraw aus London.
Johannes Albertus van Eycken aus Amersfoort (jetzt Organist an der reformirten Hauptkirche in Elberfeld, Orgelspieler von Ruf).
Hildus Sommerfoldt aus Christiania.
Joseph Ascher aus London.
Gustav Eduard Winroth aus Stockholm.
Johanne Marie Becker aus Freiberg.
Wilhelmine Marie Henriette Stark aus Weimar (nachmaliges Mitglied des Leipziger Stadttheaters).
Ernst Carl Ruppert Becker aus Freiberg.
J. Carl Eschmann aus Winterthur.
Marie Auguste Remde aus Weimar.
Julius Ernst Christian Johannsen aus Kopenhagen.
Arthur Schilling aus Leipzig.
August Ernst Waldau aus Frankenberg in Kurhessen.
Carl August Adolph Gittner aus Leipzig.

Aus dem Jahre 1846 (40):

Andreas Strauss aus Höchstadt.
Elise Faltin aus Danzig.
Caroline Hahnemann aus Dresden.
Ottilie Beck aus Anger.
Heinrich Grobe aus Gotha.
Robert Richard Grisch aus Danzig.
Paul Ernst Wilhelm Dentler aus Danzig.
Friedrich Thomas aus Pflanzwirbach.
Gustav Otto Krieg aus Penig.
Heinrich Arnold Meyroos aus Enkhuizen.
Friedrich Wilhelm Emil Bähr aus Leipzig.
Julius Wilhelm Cäsar Lammers aus Osnabrück.
Curt Fiedler aus Döbrichau.
Franz Seiss aus Dresden (jetzt Lehrer am Conservatorium in Cöln).
Alfred Jean Petitpierre aus Neufchatel.
Carl Schilling aus Waltershausen.
Hugo Wendler aus Gr. Lissa bei Delitzsch.
Alexander Louis Drouet aus London.

Otto Heinrich Lange aus Bremervörde.
Sara Samson aus dem Haag.
Woldemar Bargiel aus Berlin (bekannt geworden als Componist).
Charlotte Warnecke aus Braunschweig.
Alfred Albert Suggat aus London.
Joh. August Zschocher aus Leipzig.
Rudolph v. Amenda aus Hasenpoth in Kurland.
Henry John Haycraft aus London.
Anna Müller aus Dresden.
Pauline Thümmel aus Zwickau.
Bertha Hoppe aus Rostock.
Pauline Friedheim aus Cöthen.
Franz Rein aus Stollberg a. H.
Wilhelm Julius Simon aus Leipzig.
Hermann Fritzsche aus Zwickau.
August Pick aus Moringen.
Carl Bloss aus Eichfeld.
Gustav Giesler aus Siegen.
J. Simson Camidge aus York.
Ferdinand Dulcken aus London (ein Sohn der Schwester von Ferdinand David).
August Kreissmann aus Frankenhausen.
Henriette Alexandrine Flinn aus Dublin.

Aus dem Jahre 1847 (48):

Ludwig Siegfried Meinardus aus Jever.
Arthur O'Leary aus Tralen.
Vera de Pogojeff aus Petersburg.
Natalie de Pogojeff aus Petersburg.
Lina Gleim aus Kreuznach.
Ida Buck aus Eutin (nachmaliges Mitglied des Leipziger Stadttheaters, später ins Privatleben zurückgetreten, jetzige Frau verw. Dähne).
Clara Wilisch aus Leipzig.
Clara Voigt aus Gröppendorf.
Henriette Fritzsche aus Leipzig (nachmals Grossh. hessische Hofopernsängerin, später ins Privatleben zurückgetreten).
Minna Leipold aus Leipzig.
Eduard Epstein aus Boiland.
Georg Mertel aus Sonnefeld (jetzt bekannter Klavierleh. in Bremen).
Christian Stockmeyer aus Rio de Janeiro.
Eduard Munzinger aus Olten in der Schweiz.
Albert Pieconka aus Königsberg.
August Rensch aus Cuxhaven.

Ludwig Brenner aus Leipzig (jetzt Mitglied der kais. Kapelle in Petersburg).
James Andrew Baker aus Birmingham.
Wilhelmine Schwarzenbach aus Kilchberg am Züricher See.
Henriette v. Bastineller aus Münster.
Alexander Winterberger aus Weimar.
Elizabeth Browne aus Bath.
Franziska Julie Schlesius aus Königsberg.
Ida Dorothea Mohr aus Amsterdam.
Robert R. Paterson aus Edinburgh.
Emma Judine aus London.
Lisinka Günther aus Bernburg.
Adelheid Wislicenus aus Leisnig.
Maria Camilla Babbi aus Grossenhain.
Louise v. Moisy aus Audigast (die jetzige Gattin des Ministerialrathes Dr. Wilhelm Hamm in Wien).
Albert Schmidt aus Brandenburg.
Carl August Fischer aus Ebersdorf.
Franz Heinrich Daniel Stiehl aus Lübeck.
Hermann Ulrich aus Halberstadt.
Louis Brassin aus Aachen (bekannter, vielgereister Claviervirtuos, angestellt als Lehrer am Conservatorium zu Brüssel).
Julius Lendel aus Dresden.
Johann Constantin Frenkel aus Grossenhain.
Carl Edmund Schreiber aus Reichenbach i. V.
Carl Fürchtegott Lepge aus Leipzig.
Johan Bromé aus Lund.
Erik Siboni aus Kopenhagen (Sohn von Giuseppe Siboni).
Gottfried Theodor Richter aus Luckau.
Johann Wilhelm Rübner aus Waldenburg. 200.
Wilhelm Westmeyer aus Iburg (bekannt geworden als Operncomponist).
Reiner Henseler aus Bonn.
Ernst Zimmermann aus Darmstadt.
Niels Theobald Ravnkilde aus Kopenhagen.
Nicodem Biernacki aus Tarnopol in Galizien.

Aus dem Jahre 1848 (32):

Julius Ludwig Wilhelm Weel aus Kopenhagen.
Wilhelmine Agnes Forker aus Stolpen.
Robert Seuberlich aus Riga.
Laura Börngen aus Verden.
Eduard Guth aus Zuenweier.
Wilhelm Moritz Hanisch aus Pirna.

Engelbert Röntgen aus Deventer (jetzt Mitglied des Gewandhaus- und Theaterorchesters, sowie Lehrer am Conservatorium zu Leipzig).
Christian Müller aus Hamburg.
Robert Münch aus Gräfenau.
Marie Pohlenz aus Leipzig (eine Tochter von Christian August Pohlenz).
Hermann Katzsch aus Penig.
Robert Arthur Hensel aus Chemnitz.
Justinus Robert Seitz aus Leipzig (jetzt als Musikhändler in Leipzig etablirt).
Franziska Richter aus Leipzig.
Robert Edmund Friese aus Leipzig.
Benjamin Robert Papperitz aus Pirna (jetzt Lehrer am Conservatorium zu Leipzig).
Ludwig Normann aus Stockholm (jetzt Kapellmeister am königl. Theater zu Stockholm).
Salomo Jadassohn aus Breslau (jetzt Dirigent der Leipziger Euterpe-Concerte).
Maria Grohmann aus Magdeburg.
Roma Panzer aus Leipzig.
Julius Heimberger aus Lemberg.
Thomas Harris M'Dermott aus Dublin.
Robert Radecke aus Dittmannsdorf bei Waldenburg in Schlesien (jetzt Musikdirector am kgl. Hoftheater zu Berlin).
August Kleffel aus Meiningen.
Julius v. Kolb aus Augsburg.
Heinrich v. Sahr aus Dresden.
Oskar Oettinger aus Leipzig (ein Sohn von Eduard Maria Oettinger, †).
Josef Hugo v. Ringelheim aus Egemstadt.
Louis Friedenthal aus Breslau.
Anna Luise Andree aus Dresden.
Leopold Brassin aus Hamburg (Bruder von Louis Brassin).
Johann Müller aus Gerhardsbrunn in der Rheinpfalz.
Henriette Oeser aus Rostock.

Aus dem Jahre 1849 (39).

Immanuel Theodor Borott aus Dresden.
Wilhelm Joachim Friedrich Nedler aus Rostock.
Carl Bernhard Fexer aus Wurzen.
Emma Franziska Schlipalius aus Dresden.
Willem Frederic Gerard Nicolai aus Leyden (jetzt Domorganist im Haag in Holland).
Robert v. Hornstein aus Donaueschingen (bekannt geworden als Componist von Liedern, Operetten etc., lebt jetzt in Wien).
Benno Robert Constantin Jeremias aus Dürrhennersdorf.
Otto Theodor Böhm aus Tarnowitz.

Albertine Henriette Anna Masius aus Leipzig (die jetzige Frau Masius-Braunhofer, Grossh. bad. Hofopernsängerin in Carlsruhe).
Carl Heinrich Alexander Hertzsch aus Dresden (jetzt Opernsänger am Leipziger Stadttheater, für 1. Basspartieen).
Meyer Isaac aus Landsberg a. W.
Friederike Emilie Fanny Hartmann aus Leipzig (jetzt Musiklehrerin in England).
Thekla Natalie Bach aus Annaberg.
Johanna Sophie Wilhelmine Bleyel aus Leipzig (nachmaliges Mitglied des Leipziger Stadttheaters und des Weimarer Hoftheaters, zuletzt Lehrerin, †).
Clara Dessoff aus Leipzig (jetzige Gattin des Herrn Gurckhaus, Besitzers der Musikalienhandlung von Friedrich Kistner in Leipzig).
Carl Julius Ernst Hunnemann aus Moringen.
Johann Theodor Kenter aus Arnsberg.
Johannes Bernardus Hendrik Bremer aus Rotterdam.
Arnoldina Jordana Wynanda Bremer aus Rotterdam.
Heinrich Giehne aus Carlsruhe.
Emma Luise Natalie Starkloff aus Oldenburg.
Adele Caroline Thekla Rösiger aus Leikzig.
Constantin Fritsche aus Altgersdorf bei Löbau.
Johann Ludwig Ernst John aus Leipzig (jetzt Stadtmusikdirector in Halle.
Julius Josef Maier aus Freiburg i. B.
Jeannette Rosalie Eyth aus Carlsruhe (bekannte Harfenspielerin, jetzt als Harpistin am Hoftheater zu Carlsruhe, Gattin des Dr. Richard Pohl).
Anna Mary Niemann aus London.
Friedrich Wilhelm Langhans aus Hamburg (renommirter Pianist).
Alexander Ritter aus Narva.
Friedrich Wilhelm Urban aus Greiz.
Adelheid Paul aus Markersdorf.
Alexander Pegelow aus Gandersheim.
Friedrich Eduard Adolph Rietz aus Düsseldorf (Sohn von Julius Rietz, jetzt Kapellmeister am Stadttheater zu Chemnitz).
Carl Riedel aus Cronenberg (der Gründer und Dirigent des renommirten »Riedelschen Vereins« in Leipzig).
Fritz Leopold Raue aus Memel.
Carl Friedrich Alexander Wendelstadt aus Hannover.
Rudolph Ferdinand Julius Hartmann aus Seitenberg i. Schl.
Marie Kühne aus Magdeburg.
Rosalie Hirschfeld aus Danzig.

Aus dem Jahre 1850 (44):

Carl Hess aus Wien.

Eduard Dulcken aus London (ebenfalls ein Sohn der Schwester Ferd. Davids).
Anna Franziska Hofmann aus Schneeberg.
Jacob Rykers aus Helder.
Mathilde Koch aus Detmold.
Auguste v. Perglass aus Hannover.
Emilie Ritter aus Petersburg.
Louise Hauffe aus Düben (die renommirte Pianistin).
Elise Meklenburg aus Schwerin.
Auguste Wiedow aus Rostock.
Georg Nürnberger aus Dresden.
Anton Krause aus Geithain (jetzt städtischer Capellmeister in Barmen).
Wilhelm Burkhardt aus Dresden.
Carl Theodor Stewin aus Leipzig.
August Robert Biermann aus Neuhaldensleben.
Friedrich Georg Haubold aus Leipzig (jetzt Mitglied des Gewandhaus- u. Theater-Orchesters daselbst).
Friedrich Reinhold Lorrmann aus Dresden.
Henriette Levy aus Königsberg.
Agnes Schönerstedt aus Hettstädt.
Gustav Friedrich Schreiter aus Johanngeorgenstadt.
Otto Rudolph Seemann aus Bautzen.
Rosa Bandlin aus Iverten.
Ludwig August Alfred Schmidt aus Leipzig. 300.
Wilhelm Heinrich Brückner aus Griewitz.
Georg Joseph Japha aus Königsberg.
Adalbert Kleingünther aus Arnstadt.
Max Fraenkel aus Frankfurt a. O.
Christoph Wilhelm Gerbig aus Almolo in Holland.
Thomas Bennett Gilbert aus Salisbury.
Adalbert Johann Nowotny aus Budweis (jetzt Musikdirector und Organist daselbst).
Richard Noch aus Warschau.
Marie Carus aus Leipzig.
Hedwig Schnabel aus Naumburg (bekannte Sängerin, Gattin des Dir. L'Arronge).
Oscar Frithiof Lindhult aus Örby bei Gothenburg.
Karl Hahn aus Nürnberg.
Karoline Friederike Lina Quilling aus Frankfurt a. M.
August Wilhelm Gerhard Brassin aus Aachen (ein 2. Bruder von Louis Brassin).
Theodor Elze aus Oranienbaum.
Eduard Hake aus Exeter.
Saul Horrowitz aus Brody.
Hermann Erfurt aus Stralsund.
Ignaz Edward Kostocki aus Wilna.

Emma Adelheid Koch aus Dresden.
William Forbes Capel aus Cheltenham.

Aus dem Jahre 1851 (46).

Julius Otto Grimm aus Pernau in Livland.
Heinrich August Rudolph Herhold aus Bibra.
Leontine Stavenüter aus Detmold.
Karoline Jenny Vernet aus Bremen.
Carl Theodor Baronius aus Altenburg.
Rudolph Loew aus Basel.
Carl Blanchet aus Lausanne.
Siegfried Jacobi aus Hamburg.
Felix Otto Dessoff aus Leipzig (jetzt k. k. Hofcapellmeister am Kärnthnerthortheater zu Wien, Bruder von Frau Clara Gurckhaus geb. Dessoff).
Heinrich Otto Singer aus Sora bei Meissen.
Susanna Bigg aus London.
Johann Jacob Kölsch aus Frankfurt a. M.
Gottfried Friedrich Bodo Krollmann aus Hannover.
Friederike Elisabeth Lord aus Altenburg.
Fritz Franz Carl Anton Finke aus Wismar.
Johann Michael Albert Biehl aus Hamburg.
Paul Richard Schlipalius aus Dresden.
Anna Therese Otto aus Leipzig.
Gustav Adolph Härtel aus Leipzig (jetzt Musikdirector am Schweriner Hoftheater).
Amalie Franziska Caroline Sitzler aus Kitzingen.
Carl Wilhelm Schürmann aus Washington.
Gnovit Isaak van Eycken aus Amersfoort (Bruder von Johann Albert v. Eycken).
Carl Anton Franz Greiner aus Dessau.
Peter Nicolay v. Wilm aus Riga.
Fredrika Andree aus Wisby in Schweden (nachmaliges Mitglied der Hofbühne zu Stockholm).
Marie Wieck aus Merseburg.
Emilie Friederike Mathilde Karnatz aus Tribsees in Vor-Pommern.
Theodor Lausmann aus Kohlscheid.
Friedrich Wilhelm Bridgman aus Edinburgh.
James Entler Dum Parker aus Boston.
Bruno Emil Wollenhaupt aus Newyork.
Samuel Foyn Omsted aus Drammen in Norwegen.
August Fuls aus Alsfeld.
Emilie Leudesdorf aus Hamburg.

Arrey v. Dommer aus Danzig (bekannter musikalischer Schriftsteller, Historiker und Kritiker).
Rudolph Radecke aus Dittmannsdorf in Schlesien (Bruder von Robert Radecke).
Anna Lesser aus Prenzlau.
Hermann Oesterley aus Göttingen.
Louis Hartmann aus Neuss.
Alexandrine Stocks aus Schwerin.
Bertha Walseck aus Cöln (nachmals Mitglied des Braunschweiger Hoftheaters, jetzt Professor am Conservatorium zu Moscau).
Ernst Ohnefalsch Kretzschmar aus Wilsdruf.
Ferdinand Nicolaus Franz Waurik aus Dresden.
Emilie Marie Livia Berthold aus Leipzig.
John Russel aus Cork in Irland.
August Hermann Thomas aus Balbitz.

Aus dem Jahre 1852 (48):

Eduard Michael Langer aus Moskau.
Paul Ernst Wilhelm Lorberg aus Berlin.
Carl Johann Hermann Eberlein aus Halberstadt.
Carl Heinrich Döring aus Dresden.
Friedrich August Wilhelm Baumfelder aus Dresden.
Felix August Bernhard Draesecke aus Coburg (bekannter Componist).
Friedrich August Rebling aus Barby (jetzt Opernsänger am Leipziger Stadttheater, für Tenorbuffo- und lyrische Tenorpartien).
Ernst Otto Lennius aus Sorau.
Johann August Adolph Langert aus Coburg (bekannt geworden als Operncomponist — »Jungfrau v. Orleans«, »des Sängers Fluch«, »die Fabier«).
Herrmann Gustav Eduard Frick aus Stargard.
Johann Hessel Jansen aus Amsterdam.
Willem Camenga aus Leuwarden.
Fanny Auguste Amalie Masius aus Leipzig (Schwester von Frau Masius-Braunhofer).
Johanna v. Scheibner aus Löbau.
Camille Theophile Metzner aus Nancy.
Friedrich Nuhn aus Kirchheim in Kurhessen.
Hedwig Pfotenhauer aus Dresden.
Anna Elise Buchheim aus Leipzig.
Carl Friedrich Wilhelm Groth aus Mecklenburg-Strelitz.
Jacob Rosenthal aus Posen.
Johanna Sophie Alwine Rauschenbach aus Altenburg.
Fritz Gernsheim aus Worms.

Johann Wilhelm Blau aus Gotha.
Johann Karl Fendrich aus Zürich.
Ludomir Dürr aus Warschau.
George Finley aus Salisbury.
Karl Rudolph Marter aus Wriezen.
John Farmer aus Nothingham.
Marie Lindemann aus Schwelm.
Emilie Luise Freinsheim aus Wiesbaden.
Luise Focke aus Düsseldorf.
Auguste Brenken aus Soest (nachmaliges Mitglied des Leipziger Stadttheaters, jetzt in Olmütz engagirt).
Emilie Helene Stadler aus Leipzig. 400.
Sidonie Becksmann aus Leipzig.
Gottfried August Thiele aus Hannover.
Daniel Adolph Peters aus Borstel.
Hermann Pfister aus Sigmaringen.
Ernst Rudolph Gebhard aus Leipzig.
Franz Heber aus Halle.
Johann Friedrich Rohberg aus Frankenhausen.
Friedrich Louis Remmler aus Lausen bei Leipzig.
Henriette Elisabeth Franziska Hanicke aus Petersburg.
Therese Karoline Hanicke aus Petersburg.
David Schiesser aus Liegnitz.
Oswald v. Horlacher aus Wiedau in Kurland.
Franz Ludwig Hugo v. Senger aus Weissenhorn bei Ulm.
Hermann August Bethke aus Breslau.
Auguste Friederike Karoline Luise Koch aus Bernburg.

Aus dem Jahre 1853 (51).

Friedrich Wilhelm Arnold Kühne aus Corbach in Waldeck.
Mary Anne Halse aus Bristol.
Daniel Theodor August Kellner aus Berlin.
Rosalie Pauline Josephine Karoline Auguste Henriette de Ahna aus Ludwigstadt in Baiern.
Siegmund Kerling aus Lichtenfels.
Hermann Brinkmann aus Hagen.
Adolph Bernhard Moritz Kurze aus Waldheim.
Rudolph Friedrich Niemann aus Wesselburen.
Balduin Oscar Nus aus Remptendorf bei Schleiz.
Heinrich Schrimpf aus Frankfurt a. M.
Laura Arnold aus Kassel.
Johann Kaspar Detlev Brakker aus Neumünster.

Robert Höpner aus Eibau bei Zittau.
Agathon Billeter aus Männedorf bei Zürich.
Heinrich Wilhelm Blechschmidt aus Wunsdorf im Rudolstädtischen.
Franz Wilhelm Bachmann aus Hohenlauben bei Gera.
Günther Friedrich Karl Tölle aus Sondershausen.
Ferdinand Richard Hempel aus Dresden.
Albert Karl Tottmann aus Löbau (jetzt Mitglied des Leipziger Gewandhaus- und Theaterorchesters).
Klara Meta Hulbe aus Leipzig.
Johann Heinrich Friedrich Heinemann aus Goslar.
Rosalie Lebrecht aus Mainz.
Karl Friedrich Schaible aus Ettenhausen in Schwaben.
Karl Friedrich v. Holstein aus Braunschweig.
Eduard de Jong aus Deventer.
Heinrich Bosch aus Moskau.
Siegmund Hess aus Gr.-Mühlingen.
Johanna Wilhelmine Halter aus Ebersdorf in Reuss.
Elise Fürstenberger aus Ebersdorf in Reuss.
Jan Worp aus Amedo in Holland.
Ludwig Schnorr v. Carolsfeld aus Dresden (Sohn von Julius Schnorr v. Carolsfeld, nachmaliges Mitglied der Hoftheater zu Carlsruhe u. Dresden, der »Tristan« in der Münchner Wagner-Vorstellung von »Tristan und Isolde«, † 1865 gerade während des Sängerfestes in Dresden).
Karl Ludwig Wilschau aus Moskau.
Adolph Leberecht Rückert aus Berlin.
Christian Fink aus Silzbach.
Bruno Auerswald aus Ponikau bei Grossenhain.
Emilie Fiedler aus Wernigerode.
Jan Julian Jemenez aus Trinidad in Cuba.
Friedrich Wilhelm Ziegenbalg aus Sebnitz.
Emma Grimmel aus Cassel.
Betty Franke aus Cassel.
Bertha Zork aus Rostock.
Clara Zöllner aus Zittau.
Carl Christian Friedrich v. Holten aus Hamburg.
Russel Augustus Taplin aus Tavistock.
Hermann Dietrich Jansen Nicolaysen aus Bergen.
Clara Elvira Bergt aus Altenburg.
Carl Johann Hugo Flat aus Tetschen.
Selma Marie Bönecke aus Leipzig.
Alwine Luise Thümen aus Leipzig.
Woldemar Hugo Leonhard aus Leipzig.
Christian Münster aus Petersburg.

Aus dem Jahre 1854 (67).

Franziska Agnes Angelika Hohlbein aus Weimar.
George Washington Pratt aus Boston.
Ferdinand Heinrich Eduard Sauerbrey aus Stade.
Anders Olof Albert Lindstrand aus Gothenburg.
Max Liebermann aus Hamburg.
Eduard Mertke aus Petersburg.
Joseph Comellas aus Port au Prince.
Sophie Weber aus Leipzig.
Olga v. Bissing aus Beerberg bei Marklissa.
Gerrit Jacobus Zillinger aus Doesborgh.
Heinrich Rupp aus Mainz.
Ida Sophie Henriette Thimm aus Hirschberg.
Wilhelm August Beier aus Frankenthal.
Adolph Sonnenfeld aus Breslau.
Albert Friedrich Dangers aus Hildesheim.
Maria Therese v. d. Hoya aus Zwischenahn.
Maria Hedwig Blecker aus Lichtenstein in St. Gallen.
Wilhelmine Julia Hermine Schrader aus Stadtoldendorf im Braunschweigischen.
Marie Luise Frahnert aus Leipzig.
Luise Sophie Braun aus Pohlitz.
Johannes Petrus ter Maten aus Amsterdam.
Victor Hugo Emil Strube aus Wolfenbüttel.
Johann Heinrich Banse aus Gadebusch.
Ottilie Grossbach aus Luzern.
Johanna Katharina Mandt aus Rodenberg.
Friedrich Wilhelm August Weinrich aus Stargard.
Friedrich Richard Faltin aus Danzig.
Thomas Starling Simson aus London.
Friedrich Gustav Hasse aus Halle.
Cyprian Gengel aus Churwalden in Graubünden.
Eduard Gustav Leo aus Adorf.
Rudolph Reinhard Meitzner aus Gnandstein.
Selma Wilhelmine Elise Malwine Steinberg aus Sorau.
Eduard Rudolph Sipp aus Leipzig. 500.
Gustav Adolph Schellhorn aus Bischofswerda.
Friedrich Emil August Hauschild aus Leipzig.
Martin Cohn aus Königsberg.
Jenny Sara Hering aus Leipzig (geschätzte Pianistin).
Fabian Feldmann aus Leschnitz in Schl.
Georg Joseph Sesselmann aus Mainz.
Carl Julius Grossheim aus Grossberndten bei Nordhausen.
Anna Therese Brenner aus Merseburg.

Edwin Hinchcliffen aus Fulnek bei Leeds.
Johann Jacob Diecke Beyger aus Bergen.
Henry William Acreman aus Hastings.
Charles Bowland aus Altrincham bei Manchester.
Ernst Herzogenrath aus Nürnberg.
Eduard Alexander Abesser aus Grossneundorf im Meiningischen.
Martine Sophie Gudde aus Troudhjam in Norwegen.
Klaus Hermann Brun aus Nordrenoug bei Christiania.
Amalie Charlotte Büttner aus Königsberg.
Anna Sophie Albertine Kühne aus Leipzig.
Georg Henry August Adolph L'Arronge aus Hamburg (bekannter Operettencomponist).
William Saar aus Newyork.
Jenny Rosalie Cäcilie Busk aus Baltimore.
Ernst Gottfried Ulrici aus Bremen.
Wilhelm Goldeno aus Hamburg.
Carl Alexander Seifert aus Leipzig.
Julius v. Bernuth aus Wesel (nachmals Dirigent der Euterpe und der Singakademie zu Leipzig, jetzt Leiter der philharmonischen Concerte in Hamburg.
Reinhard Schumacher aus Arolsen.
Aloys Eusebius Kaeslin aus Beckenried in Unterwalden.
Franz Xaver Carl Zahlfleisch aus München.
Friedrich David Billig aus Nordhausen.
Amalie Gotharda Christiane Conradine Svensen aus Bergen.
Henry Wilson aus Springfield.
August Eduard Rother aus Sebnitz.
Pauline Eichberg aus Stuttgart.

Aus dem Jahre 1855 (46).

Emil Theodor Keller aus Aarau.
Selma Beatrice Sondershausen aus Weimar.
Elise Auguste Enzmann aus Dresden.
Nathan Benedict Clapp aus Boston.
Theodor Wilhelm Grebe aus Cassel.
Isidore Antonie Weigel aus Leipzig.
Marie Antonie Jung-Wingender aus Düsseldorf.
Carl Emil Oeser aus Jöhstadt.
Hermann Heinrich Matthias Stange aus Kiel.
Hermann Lebrecht Robert Weber aus Zechlin.
Johannes Josephus Narret Koning aus Amsterdam (jetzt Concertmeister in Mannheim).
John Stafford aus Bloomfield.
Edward Sydney Smith aus Dorchester.
Ferdinand Carl Erdmann Metzler aus Stralsund.

Hermann Levi aus Giessen.
Amalie Hedwig Leonhard aus Leipzig.
Theodor Karl Georg Beggrow aus Petersburg.
Max Scherck aus Posen.
Gustav Kaufmann aus Coburg.
William Fredrick Pecher aus Newyork.
Bernhard Theodor Tedtwart Althaus aus Detmold.
Howard Vaughan aus Cleveland.
Maria Babette Wilhelmine Heydt aus Nürnberg.
Johann Georg Egli aus Chur (jetzt Opernsänger in Breslau).
Vernon Marschall aus Cheltenham.
Georg Hermann Grieg aus Bergen.
Susanna Margaretha Johanna Sebald aus Kitzingen.
Luise Christiana Hey aus Leipzig.
Elisabeth Emilie Hinnen aus Thun.
Luise Emilie Rindfleisch aus Zittau.
Georg Doelker aus Canandaigua.
Peter Wilhelm Steinhagen aus Lübeck.
Johann Friedrich Theodor Bühring aus Gadebusch.
Ernst Carl Ferdinand Hartmann aus Stralsund.
Carl Friedrich Schwiedam aus Grossporitsch.
Gustav Friedrich Hoppe aus Altona.
Wilhelm Heinrich Christoph Schmölling aus Eisleben.
Gustav Friedrich Wenig aus Petersburg.
Gustav Hermann Georg Müller aus Stolzenhagen.
Stanislaus Rt. v. Duniecki aus Lemberg.
Frederique Benamain aus Hamburg.
Albert Lindholm aus Stockholm.
Fredrik Lindholm aus Stockholm.
Eleonore Marie Amalie Jarchow aus Lowieneck.
Adeline Johanna Regina Prinoth aus Nürnberg.
John Sherwood aus Epson Surry.

Aus dem Jahre 1856 (57).

Victoria Munns aus Braunschweig.
Edward Lawrence aus Weymouth.
Leopold Alexander Julius Höhlenberg aus Petersburg.
Xaver v. Hirsch aus Würzburg.
Julius Felix Nagel aus Gotha.
Ernst Otto Drache aus Meissen.
Lydia Henriette Tripet aus Basel.
Marie Luise Albertine Hellraeth aus Cleve.
Helene Marie Luise Zimmermann aus Leipzig.
Johann Nepomuk Rauch aus Frauenfeld.

William Cramer aus London.
Wilhelm Anton Schlemüller aus Königsberg.
Friedrich Louis Hermann Heerhaber aus Zerbst.
Luise Henriette Emma Duncker aus Göttingen.
Max Ernst Stamm aus Altenburg.
Wilhelmine Döring aus Darmstadt.
Carl Ernst Heinrich Leopold Greiff aus Dresden.
Wendelin Weisheimer aus Osthofen (jetzt Kapellmeister am Theater [zu Würzburg).
Marie Magdalene Kunigunde Hirt aus Fürth.
Sabine Jäger aus Hirschberg.
Carl Johann Moring aus Kyrkstädt. 600.
Diana Ashton aus Durham.
Johannes Möller aus Wilster.
Friedrich Eduard Frick aus Rush.
Marie Rosen aus Odessa.
Caroline Julie Christiane Eberhardine Lehmus aus Fürth.
Christiane Catharine Lehmus aus Fürth.
Johanna Luise Julie Henrici aus Lehn.
Anna Brauer aus Nanmburg.
Alexandra v. Zeplin aus Moskau (jetzt am deutschen Theater in [Amsterdam).
Emilie Runkwitz aus Leipzig.
Magdalena Christina Mowinkel aus Bergen.
Sophie Johanna Marie Katharina Schwemer aus Neu-Ruppin.
Wilhelm Friedrich Casimir Hilpert aus Nürnberg (jetzt Mitglied des berühmten »Florentiner Quartetts« von Jean Becker).
Karl Johann Lindberg aus Helsingfors.
Bruno Zwintscher aus Ziegenhain.
Otto Rudolph Richard v. Schmidt von der Insel Moor.
Friedrich Wilhelm Listemann aus Schlotheim.
Bernhard Friedrich Wilhelm Listemann aus Schlotheim.
Julius David aus Hamburg.
Johann Eduard Böhme aus Döbitzschen.
Horace Chase aus Haverhill.
Lucia Dorothea Christina Loheyde aus Lippspringe.
Friedrike Marie Lucca aus Prag.
Maria Emma Amalie Friederike König aus Nürnberg.
Frederic Adolf Sondermann aus Stockholm.
Georg Heinrich Hübner aus Lüneburg.
Albert Facsy aus Zürich.
Charles Crozat Converse aus Warren.
Ottiliana Henrika Nyberg aus Helsingfors.
Max Nachmann aus Riga.
Selim Gabriel Linsèn aus Helsingfors.
Johanne Charlotte Vollandt aus Baltimore.

Moritz Weyermann aus Elberfeld.
Franz Alwin Wohlfahrt aus Frauenpriessnitz.
Heinrich Carl August Foerster aus Strassberg.
Bertha Therese Aurelie Nuhr aus Königsberg (jetzt Opernsängerin in [Gratz).

Aus dem Jahre 1857 (57):

Antonie Lina Ottilie Bolk aus Rendsburg.
Julius Oskar Bolk aus Hohenstein.
Sophie Marie Cäcilie Schröder aus Wismar.
Marie Sophie Caroline Schröder aus Wismar.
Elise Charlotte Henriette Schröder aus Wismar.
Johanna Maria van Vaernewyck aus Holzhausen.
Anna Brookes aus Rudgwick in England.
Natalie Schilling aus Leipzig.
Marie Margarethe Rehm aus Reutlingen.
Pauline Dorothea Daniele Trostmeyer aus Hornsmühlen.
Julie Auguste Christiane Stypmann aus Doemitz.
Antonie Pauline Berl aus Leipzig (nachmaliges Mitglied der Theater zu Frankfurt a. M., Braunschweig, Berlin (Victoriatheater), Königsberg, München (Actientheater) und Bremen).
Wilhelmine Luise v. Jnten aus Leipzig.
Aurelie Thekla Anna Ida Poenigk aus Leipzig.
Wolfgang Paul Vierthaler aus Köthen.
Emil Friedrich Renner aus Heidelberg.
Carl Wenzel Klier aus Bremen.
Johannes Louis Lampe aus Bremen.
Johann Friedrich Benjamin Hartleb aus Sondershausen.
Julius Noch aus Warschau.
Maximilian Bernard Wegmann aus Osnabrück.
Bernard Matheus von der Eyken aus Harlem.
Heinrich August Emil Wilhelm Weiss aus Göttingen.
Franz Xaver Carl Attenhofer aus Zurzach.
Franz Wilhelm Christian Apel aus Thüringen.
Bernardus Boekelmann aus Utrecht.
Henri Gottlob Bodenbaender aus Meerholz.
Sebastian Bach Mills aus Cironcester.
Ernst Heinrich Badewitz aus Mitau.
Dominic Dragonetti Joseph Barnett aus Cheltenham.
Rosamunde Liszt Mary Barnett aus Cheltenham.
Clara Kathinka Barnett aus Cheltenham.
Franziska Sophie Caroline Albrecht aus Gatschina bei Petersburg.
Eugen Ludwig Albrecht aus Gatschina bei Petersburg.
? ? Megson aus ?

Anna Maria Therese Franke aus Weimar (jetzige Gattin des Dir. Dr. Bräutigam in Leipzig).
Johann Albert Hompenius aus Zwolle.
Blas C. Nadal aus Magagues.
Adolph Carl Prigegy aus Kurks.
Ernst Friedrich Fabritius aus Wiborg.
Gustav Paulsackel aus Neworleans.
Otto Winter Hjelm aus Christiania.
Ernst Eduard Friedrich Hegar aus Basel (jetzt Musikdirector in Zürich).
Johann Carl August Krause aus Eckartsberge.
Alfred Squire aus Cincinnati.
Emil Robert Lienau aus Neustadt (jetzt Besitzer der Schlesinger'schen Musikhandlung in Berlin).
Ida Albertine Schlemm aus Elbing.
Paul Heinrich Weber aus Dessau.
Carl Friedrich Mahlberg aus Juliusburg.
Gustav Emil Fischer aus Breitingen.
Bartholomäus Tours aus Rotterdam.
Julius Justus Gustav Wilhelm Günther Anton Stade aus Stolberg.
Ernst Wilhelm Fritzsch aus Leipzig.
Emil Carl Krause aus Hamburg
Johanna Maria Augoth Kjölstadt aus Bergen.
Johann Christian Dürring aus Eyb.
Johann August Nilson aus Malmö.

Aus dem Jahre 1858 (45).

Friedrich Rudolph Harpke aus Cönnern.
Jessie Finlay Arno Reid aus Glasgow.
Elisabeth Helene Jensch aus Münster.
Carl Ludwig Berninger aus Oldenburg.
Minna Giesinger aus Leipzig.
Christiane Wilhelmine Bertha Wiesand aus Frankfurt a. M. 700.
Clementine Gosen aus Marburg.
Albert Payne aus Leipzig (jetzt Theilhaber der väterlichen Firma A. H. Payne, Verlagsbuchhandlung etc. in Leipzig).
Marie Büschgens aus Crefeld.
Julius Friedrich August Maecklenburg aus Danzig.
Wilhelm Heinrich Fritze aus Bremen.
Wilhelm Carl Richard Walkerling aus Göttingen.
John Francis Barnett aus London.
Anna Maria Franziska Just aus Mühlau.
Luise Emilie Gottliebe Plewe aus Soldau.
Marianne Heloise v. Trützschler aus Dresden.
Sara Oppenheimer aus Esens.

Simon Aron Jacobsohn aus Mitau.
Christian Friedrich Emil Hornemann aus Kopenhagen.
Ludwig Carl Wilhelm Scherff aus Altona.
Eugene Stephen Tiesset aus Cheltenham.
Charles Augustus Tiesset aus Cheltenham.
Dudley Buck aus Hartford.
Julius Meyer aus Königsberg.
Franz Josef Löwenstamm aus München.
Charles Louis Boas aus Arnheim.
Eduard Hagerup Grieg aus Bergen.
Bertha Seraphine Schwalbe aus Lichtenstein.
Anna Schmidt aus Bückeburg.
Wilhelm Gottlieb Hänselmann aus Braunschweig.
Anna Marie Schauer aus Bonn.
Alexander Wilhelm Drechsler aus Halle.
Philipp Wilhelm Freudenberg aus ?.
Adal Engelbert Lindgren aus Helsingfors.
Walter Bache aus Birmingham.
Arthur S. Sullivan aus London.
Kurt Emil Palman aus Abo.
Gustav Wilhelm Ahman aus Helsingfors.
Caroline Korzenicka aus Niemirow.
Marie Korzenicka aus Niemirow.
Christian Adolph Baur aus Göttingen.
Weinrich Friedrich Clemens Rapmund aus Bernburg.
Xaveri v. Makomaski aus Siemon.
Christian Binder aus Klosdorf.
Georg Carl Hedler aus Halle.

Aus dem Jahre 1859 (65).

Heinrich Wilhelm Zickendraht aus Hersfeld.
James Madison Tracy aus Boston.
Adam Jacobi aus Cork.
Eduard Ottomar Neubner aus Bautzen.
Wilhelmine Friederike Pröhl aus Bremerhaven.
Oskar Weil aus Albany.
Meta Marie Emilie Wolf aus Bremerhaven.
Gustav Adolph Thomas aus Reichenau bei Zittau.
Wladislaus Franz v. Marcinkiewicz aus Wilna.
Johann Conrad Schmidt aus Bremen.
Minna Borée aus Blankenburg (jetzt Mitglied des Leipziger Stadt-
Anton Friedrich Werneke aus Newyork. [Theaters).
Rudolph Carl Eichbaum aus Berlin.
Adolph Heinrich Johannes Möller aus Husum.

Friedrich Gustav Adolph Stade aus Jena.
Jacoba Cornelie Boekelmann aus Utrecht.
Gustav Adolph Wünsch aus Leipzig.
Luise Sophie Braun aus Pohlitz bei Greiz.
Helene Thekla Adelheid Friedrich aus Leipzig.
Gustav Friedrich Hoppe aus Altona.
Friedrich Gottlob Hermann Müller aus St. Gangloff.
Lina Honegger aus Winterthur.
Heinrich Robert Carl Goetze aus Wartha in Schl.
Mary Elizabeth Walton aus London.
Christian Eduard Eberlin aus Petersburg.
Samuel Cornelis Verwys aus Hoorn in Nordholland.
Mincislas Godet aus Warschau.
Franklin Taylor aus Birmingham.
Sophie Dorothea Therese Pagels aus Schwerin.
Jean Oscar Louis Bauer aus Carlstad in Schweden.
Ernst Richard Schneider aus Chemnitz.
Friedrich Vogelbein aus Heiligenstadt.
Henriette Pauline Drechsler aus Nürnberg.
Johann Jacob Georg Kappes aus Prentz in Holstein.
Friedrich Wilhelm Josef Edmund Rose aus Hannover.
Diedrich Heinrich Sanders aus Doetinchem in den Niederlanden.
Carl August Nicolas Rose aus Hamburg.
Emily Mathews aus London.
Heinrich Carl August Werner aus Genf.
Emil Hegar aus Basel (jetzt Mitglied des Gewandhaus- und Theaterorchesters, sowie Lehrer am Conservatorium zu Leipzig, Bruder von Friedrich Hegar).
Carl Franz Henry Schradieck aus Hamburg.
Michael Wallem aus Bergen.
Reinhold Imanuel Berendhoff aus Reval.
Gustav Ewald aus Hannover.
Katharina Stuart aus Glasgow.
Bertram Langlotz aus Meiningen.
Carl Otto Blauhuth aus Torgau.
Benjamin Coloman Blodgeth aus Boston.
Marie Auguste Sophie Streubel aus Leipzig.
Carl Wilhelm Oscar Rokicki aus Danzig.
Arno August Hermann Kleffel aus Pösneck.
Ludwig Christian Fischer aus Bückeburg.
Julie Luise Theodore Arnold aus Bremen.
Eliza Josselyn aus Boston.
Elliott William Pratt aus Worcester.
Johanna Marie Göhler aus Leipzig.
August Heinrich Rauch aus Lippstedt.

Oscar Emil Alfred Julius Paul aus Freiwaldau i. Schl. (Dr. Oscar Paul, jetzt Docent für Musik an der Leipziger Universität und musikalischer Schriftsteller).
Eliza Leonore Schmitz aus Edinburg.
Clara Eliza Smith aus London.
Gustav Friedrich König aus Bern.
Julius Andreas Bechgaard aus Copenhagen.
Ernst Friedrich Carl Rudorff aus Berlin.
Emma Mayer aus Riga.
Ludwig Raphael Ritter v. Maszkowski aus Lemberg.

Aus dem Jahre 1860 (68).

Anna Wiegert aus Magdeburg.
Franz Stockhausen aus Kolmar.
Julie Zelger aus Bamberg.
Nanette Müller aus Luzern.
John Grieg aus Bergen.
Bernhard Alexander Pohle aus Guben.
Caroline Hedwig Hultzsch aus Fraustadt.
Wunibald Carl Leinweber aus Hildesheim.
Selma Nöbel aus Harthau.
Carl Friedrich Max Joseph Wirth aus Stuttgart.
Louis Franz Heinold aus Erdschütz im Weimarischen.
Carl Hermann Neubauer aus Zittau.
Katharina Blanda Fanny Bach aus Meiningen.
Friedrich Eduard Frick aus Russ b. Tilsit.
Tjerko Steenhuis aus Groningen.
Ferdinand Ludwig August Pimofsky aus Berlin.
Friedrich Woldemar Reissner aus Sangerhausen.
Eduard William Birch-Hirschfeld aus Kiel.
Peter Paul David aus Leipzig (Sohn von Ferdinand David).
Max Heinrich Valerian Weiss aus Sollnicken b. Königsberg.
Charles Benjamin Gould aus Fincastle in Virginien.
Heinrich Gustav Schlemüller aus Königsberg.
Antonie Luise Doris Böhme aus Dresden.
Hugo Wehrle aus Donaueschingen.
Friedrich Wilhelm Carl Georg Biese aus Stargard.
Marie Angelika Fanny Kietz aus Leipzig.
Christian Cappelen aus Drammen.
Amalie Bertha Elisabeth Margarethe Pauli aus Billendorf b. Sorau.
Carl August Schreiber aus Petersburg.
August Eduard Julius Ewerty aus Dünaburg.
Walter Latter aus Greenwich.
Emma Charlotte Asmussen aus Kiel.

Oscar Wilhelm August Wenige aus Meiningen.
Curt Friedrich Schneider aus Mildenau b. Annaberg.
Wilhelm Gleistein aus Vegesack.
Constantin Gellrich aus Oberhannsdorf b. Glatz.
Luise Ludecus aus Charleston.
Daniel Friedrich Otto Freiberg aus Naumburg.
Bertha Charlotte Christine Guth aus Heide in Holstein.
Pauline Katharine Petersen aus Tiebensee.
Carl Munzinger aus Olten.
Josephine Johanna Friederike Crull aus Rostock.
Mathilde Thekla Blum aus Johannisburg in Ostpreussen.
Anastasia Korzenicka aus Lewada in Podolien.
Junius Welch Hill aus Boston.
Frederike Susanne Zeier Thestrup aus Christiania.
Luise Marie Köhler aus Zwickau.
Madeline Gertrude Schiller aus London.
Georg William Unger aus Leipzig.
Eduard Georg Dannreuther aus Cincinnati.
William White aus Orange in New-Jersey.
Friedrich Heinrich Edmund Seibt aus Sangerhausen.
Franz Leu aus Düsseldorf.
Marie Antonie Clara Mühl aus Königsberg.
Alwine Therese Hegewald aus Leipzig.
Friedrich Wilhelm Barthel aus Danzig.
Gotthilf Kellermann aus Grossörner b. Hettstädt.
Julius Heinrich Gottschalk aus Berlin.
Friedrich Gustav Giesler aus Siegen.
Isabella Merrick aus Newyork.
Lillie Merrick aus Newyork.
Emma v. d. Hoya aus Münster.
Karl Harnacke aus Arnsberg.
Henry Thomas Parker aus London.
Marie Julie Bohm aus Warschau.
Gustav Adolph Felchner aus Königsberg.
Carl Leopold Beckmann aus Elsfleth.
Johann Constantin v. Nolte aus Riga.

Aus dem Jahre 1861 (65).

Leonidas Patten Wheat aus Little-Rock in Arkansas.
Robert Louis Weber aus Newyork.
Jacobus van Eysden aus Utrecht.
Carl Wilhelm Feiniger aus Columbia.
Amalie Johanna Franziska Friese aus Elbing.
Marie Therese Ottilie Friese aus Elbing.

Carl Johann Friedrich v. Radecki aus Riga.
Ida Julie Luise Volkmann aus Tilsit.
Anna Pauline Rossbach aus Zittau.
Anna Pietsch aus Mainz.
Agnes Pietsch aus Mainz.
Marie Antonie Berthold aus Leipzig.
Joannes Henricus Broekhuyzen aus Amsterdam.
Joseph Richard Röhrich aus Alt-Ruppin.
Adolph Grünewald aus Pesth.
Eduard Jervis aus London.
Carl August Fehland aus Braunschweig.
Christian Ferdinand Theodor Heine aus Hamburg.
Christian Gottlieb Padel aus Christiansfeld.
Franciscus Joseph Anton Rasina aus Donaueschingen.
Johann Felix Voretzsch aus Altenburg.
Andreas Heinrich Johann Bresinski aus Wesenberg.
Carlo Maria Franciscus Wansink aus Amsterdam.
Graf Janusz Kopczynski aus Holodki bei Kiew.
Wilhelm Carl Ernst Spittel aus Friedrichswerth bei Gotha.
Mary Anne Gilbert aus New-Haven.
Heman Aloysius Allen aus Philadelphia.
Ida Leopoldine Eger aus Leipzig.
Noham Schmulowitz aus Jassy. 900.
Sidney Sheppard aus Exmouth.
Richard Friedrich Faltin aus Wyburg.
Luise Elise Wächter aus Wyburg.
Agnes Margarethe Brachmann aus Leipzig.
Irene Cornelie Schöpffer aus Leipzig.
Herbert Georg Mannewitz aus Berlin.
August Wilhelmy aus Wiesbaden (der berühmte Geiger, jetzt Concertmeister in Wiesbaden).
Carl August Jung aus Bettenhausen bei Cassel.
Ernst Gustav Franke aus Königstein,
Marie Friedländer aus Leipzig.
Alexander Constantin Littson aus Helsingfors.
Ernestine Zechlin aus Görlitz.
Otto Heinrich Peiniger aus Elberfeld.
Christian Gehricke aus Hannover.
Anna Pauline Heyde aus Magdeburg.
Leander Schlegel aus Leyden.
Susanne Mathilde Johanna Klingenberg aus Görlitz.
Anna Strothotte aus Cincinnati.
Albert Gowa aus Homburg.
Karl Gustav Weber aus Bern.

Caspar Maurits Timmermans aus Leyden.
Philipp August Scheuermann aus Dayton in Ohio.
Eduard Kreuzhage aus Göttingen.
Hermann Thureau aus Göttingen (jetzt Musikdirector in Eisenach).
John Davis Marsfield aus Boston.
Julie Friederike Evers aus Lüchow.
Emilie Mathilde Lydia Troetsch aus Leipzig.
Antonie Johanne Conradine Elisabeth Francke aus Neukloster in [M.-Schwerin.
Friedrich Adolph Mehrkens aus Neuenkirchen.
Marie Friederike Hertwig aus Greiz.
Ottilie Emilie Marie Süss aus Rotenbeck.
Marie Cäcilie Pryska de Kierska aus Podstolice in Posen.
Leopold Gustav Marter aus Wrietzen.
Friedrich Anton Stöver aus Amsterdam.
Johanne Susanne Emma Pfotenhauer aus Ortrand.
Heinrich Mergard aus Cassel.

Aus dem Jahre 1862 (81).

Natalie Rosen aus Odessa.
Georg Hänflein aus Breslau.
George Edwin Bigelow aus Boston.
Anna Alwine Kern aus St. Gallen.
Gustav Adolph Dold aus Newyork.
Hermann a Wengen aus Basel.
Susannne Wilhelmine Hennig aus Zürich.
Carl Robert Hornickel aus Lichtenstein.
Helene Melanie Kessler aus Leipzig (geschätzte Pianistin).
Reinhard Schmelz aus Cassel.
Louis Maximilian Grohmann aus Löbau.
Paul Hugo Theodor Görmar aus Görlitz.
Carl Hamm aus Würzburg.
Ludwig Schotte aus Brilon bei Arnsberg.
Rudolph Hennig aus Güstrow.
Otto Fleissner aus Münchberg.
Therese Schröter aus Leipzig.
Salomo Fröhlich aus Posen.
Georg Christoph Schneider aus Marburg.
Carl Ludwig Ihle aus Cöthen.
Heinrich Schulz aus Breslau.
Florens Ziegfeld aus Jever.
Mathilde Charlotte Dirr aus Wallerstein.
Rudolph Grebe aus Hildesheim.
Alwin Theodor Heynke aus Niederwiera bei Altenburg.
Eduard Alexander Berg aus Pittsburg.

Gustav Albin Krause aus Görlitz.
Carl August Röbbeln aus Hildesheim.
Heinrich Rudolph Helm aus Goldbach.
Carl Jacob d'Ester aus Vallendar bei Coblenz.
Oscar Friedrich Rieding aus Bahn bei Stettin.
Luise Jahn aus Bernburg.
Emil Willerbach aus Königsberg.
Georg Heinrich Carl Koch aus Schnackenburg.
Friedrich August Sundmacher aus Hildesheim.
Joachim Heinrich Meier aus Lüdersdorf bei Ratzeburg.
Adolph Wald aus Weilburg.
Therese Niebuhr aus Ottendorf i. Hannover.
Johann Carl Sattler aus Riga.
Ludwig Mezger aus Grünwettersbach bei Carlsruhe.
Max Wenzel Grecki aus Posen.
Claudine Tau aus Münster.
Victor Langer aus Pesth.
Gustav Niemann aus Wesselburen.
Gustav Wolff aus Berlin.
Louis Jacoby aus Newyork.
Anna Caroline Sonntag aus San Francisco.
Wilhelm Sternberg aus Liefland.
Carl Heinrich Peiler aus Torento in Canada.
David Morris Levett aus Newyork.
Mary Abby Lane aus Boston.
Marie Johanne Clara Schwarz aus Bromberg.
Christian August Schmidt aus Weissensee.
Johann Rudolph Vietzen aus Glückstadt.
Georg Heinrich Witte aus Utrecht.
Peter v. Merkesteyn aus Osterbeck bei Arnheim.
Georg Gottlob Prausnitzer aus Breslau.
Laura Kraft aus Halle.
Marie Herberg aus Leipzig.
Luise Marie Richter aus Verden.
Stephen Albert Emery aus Paris in Nordamerika.
Emmi Schönborn aus Görlitz.
Wilhelm Ferdinand v. Inten aus Leipzig (geschätzter Pianist).
Adolph Wilhelm Andreas Weidner aus Neustrelitz.
Jacob Gottlieb Rothe aus Niederdorla.
Wolf Wasserzweig aus Wilna.
Anton Claridge Allison aus London.
Ida Friederike Antonie Linde aus Beuthen.
Regine Caroline Gralmann aus Osnabrück.
Carl Theodor Leideritz aus Leipzig.

Carl Louis Hermann Kunke aus Hannover.
Alexander Dionys Eugen v. Bertha aus Pesth.
Julie Marie Caroline Bando aus Jever.
Agnes Florentine Portius aus Leipzig.
Johann Ernst Perabo aus Chicago.
Gustav Adolph Wiegert a. Magdeburg.
Rose Kennedy aus Neu-Orleans.
Carl Friedrich Reineck aus Weimar.
Minna Wünsch aus Leipzig.
Hermann Wilhelm Lange aus Gommern.
Theodor Gaugler aus Gempen.

Aus dem Jahre 1863 (78):

Carl Lütschg aus Petersburg.
Alexander Faminzin aus Petersburg.
Ernst Carl Zoeller aus Louisville.
Ernst Stöckel aus Halle.
Friedrich Carl Graner aus Schleiz.
Ernst August Otto Heinrich Beyer aus Calau.
Caroline Manny aus Lindenau bei Leipzig.
Henriette Hoyermann aus Hoheneggelsen.
Emil Oscar Traugott Herberg aus Buffalo.
Robert Richard Wilhelm Kleinmichel aus Hamburg.
Therese Marie Hoeflinger aus Luzern.
Josef Leitner aus Krakau.
Clara Friederike Reimer aus Bremen.
Moritz Max Alfred Blume aus Leipzig.
Alma HedwigKödder aus Leipzig.
Emil Otto Paul Richter aus Salzbrunn.
Ernst Bernhard Bauch aus Lichtenstein.
Jacob Wilhelm Wenzel aus Cassel.
Hermann Fuchs aus Kieritzsch.
Johann Carl Ludwig Karnasch aus Breslau.
Otto Anton Kaletsch aus Cassel.
Hugo Grünler aus Zeulenroda.
Peter Borel aus Wembach.
Carl Max August Rief aus Apolda.
Eugen Horst Hugo Walther aus Genf.
Alois Scherer aus Risch im Canton Zug.
Auguste Antonie Ernestine Hoyer aus Culm.
Pauline Therese Mathilde Junne aus Mühlhausen.
Arthur Hermann Gotthilf Steppuhn aus Bieberthal.
Georg August Schulz aus Reval.

Heinrich Theodor Ludwig Dabbert aus Malchin.
Gustav Friedrich Kogel aus Leipzig.
Agnes Marie Auguste Wehle aus Leipzig.
Carl Franz Flitner aus Dachwig bei Erfurt.
Anna Elizabeth Bradshaw aus Liverpool.
Rose Helene Ashton aus Durham.
Wilhelm Leopold Leipholz aus Bischofsburg.
John Paul Morgan aus Oberlin in Ohio.
Otis Bardwell Boise aus Cleveland in Ohio.
Friedrich Wilhelm Kramer aus Reichenbach i. V.
Jakob Heinrich Carl Kunze aus Eisleben.
Doris Koch aus Geisa.
John Johnston aus Carlisle.
Anna Franziska Wächter aus Magdeburg.
Amalie Auguste Arendt aus Reval.
Georgine Sophie Weil aus London.
Minna Schmidt aus Leipzig.
Marie Schwarz aus Bromberg.
Emilie Weyrauch aus Leipzig.
Heinrich Otto Jaritz aus Hamburg.
Carl August Johann Albrecht aus Treuchtlingen bei Nürnberg.
Agnes Sohr aus Neisse.
Thekla Agnes v. Poellnitz aus Zerbst.
Alfred Caldicot aus Worcester.
Carl Anders Herlin aus Helsingfors.
Franz Rudolph Zihrer aus München.
Alfred Nödskoi aus Copenhagen.
Gotthilf Guhlemann aus Glauchau.
Samuel Freudenreich aus Baltimore.
Hedwig Scheuerlein aus Halle (geschätzte Concertsängerin, jetzt am Stadt-Theater zu Cöln).
Franz Pfyffer aus Luzern.
Clara Schmidt aus Breslau (geschätzte Concertsängerin).
Ernst Halven aus Raven bei Lüneburg.
Anna Josephine Jahn aus St. Gallen.
Carl Christian Max Erdmannsdörfer aus Nürnberg.
Carl Johann Ferdinand Claus aus Dorpat. (Musikdirector der Singacademie in Leipzig)
Selma Winkler aus Oberfrohna.
August Elmenhorst aus Altona.
Josephine Schröder aus Halle.
Nathan Carnet Emanuel aus Stettin.
Helene Auguste Sophie Elise Rahne aus Vlotho.
Julius Robert August Schreiner aus Leipzig.
Johann Carl Georg Heinrich Deecke aus Hannover.
Wolf Freiherr v. d. Busche-Hünnefeld aus Hünnefeld bei Osnabrück.

William Adolf Moser aus Aachen.
Karen Sophie Marie Larsen aus Kopenhagen.
Julius Albert Voigt aus Eisleben.
Johann Severin Svendsen aus Christiania.

Aus dem Jahre 1864 (67).

Charles Smith aus ? (Amerikaner).
Carl Theodor Heinrich Hanken aus Tönning.
Heinrich Trier aus Sieglar bei Cöln.
Ladislaus Tarnowsky aus Wroblewice in Galizien. 1100.
Ernst Joseph Lindblad aus Petersburg.
Magdalena Luise Hildegard Just aus Mühlau.
John Eckert aus Cincinnati.
Mathilde Elise Wilhelmina Pabst aus Verden bei Bremen.
Beda Hildegard Köhler aus Beierfeld bei Schwarzenberg.
Pauline Auguste Kuhn aus Leipzig.
Theodor Heinrich August Martens aus Hamburg.
Georg Heinrich Friedrich Asbahr aus Kiel.
Johann Christian Simon Hoffmann aus Newyork.
Mice Bradshaw aus Lancaster.
Caroline Luise Auguste Elisabeth Schmidt aus Bielefeld.
Adolfine Caroline Wilhelmine Schmidt aus Bielefeld.
Frederick Hunt aus York.
Carl Moritz Rudolph aus Leipzig.
Friedrich Siegmund Theodor Gerboth aus Bösenrode in Hannover.
Adriana Maria van Gellencom aus Arnheim.
Peter Stiefel aus Mannheim.
Sophie Masloff aus Tiflis.
Otto A. Moses aus Charleston.
Ida Böhme aus Weimar.
Charles Davinson aus Manchester.
Aimée Duboin aus Moskau.
Eduard Friedrich Ernst Stahl aus Suhl.
Eugen Woycke aus Edinburgh.
Rene Galy aus Jassy.
Julie Franziska Erna Wallis aus Leipzig.
Sarah Pattison aus Belfast.
Ellen Rygby aus London.
Helene Marie Bahrdt aus Wurzen.
Flora Bertha Auguste Gründel aus Ratibor.
Friedrich Oscar Wermann aus Neichen bei Grimma.
Hermann Johann Theodor Brandt aus Hamburg.
Max Ludwig Hofmann aus Ober-Lössnitz.

Sara Merritt Grönevelt aus New-Orleans.
Eduard Friedrich Grönevelt aus New-Orleans.
Peter John Robey aus London.
Emilie Auguste Grip aus Bergen.
Ludwig Weinstein aus Cassel.
August Theodor Alfred Volkland aus Braunschweig.
Richard Paul Quasdorf aus Leipzig.
Chain Passinok aus Wilna.
Christian Rudolph Aull aus Riga.
Heinrich Friedrich Greiner aus Heidelberg.
Emil Nicolaus Julius Lehr aus Altona.
Walther Hately aus Edinburgh.
Rudolph Otto Weber aus Carlsruhe in Schl.
Albert Johann Carl Parlow aus Rastatt.
Louis Albert Hesse aus Cassel.
Ralph Joseph Horner aus Newport.
Johann Emil Ferdinand Barth aus Stargard.
Carl Ernst August Rudolph Kühne aus Corbach.
William Frederick Banks aus York.
Ernst Lewin Schulze aus Ebersdorf.
Hermann Peter Ley aus Sörup.
Michael Quarry aus Cork.
John Scott aus Coldstream.
Marie Wilhelmine Brauer aus Naumburg.
Sophie Julie Ernestine v. Fick aus Narva.
Damian Rössl aus Ramenetz in Russland.
Johann Georg Wilhelm Thern aus Pesth.
Carl Paul Ludwig Thern aus Pesth.
(Die beiden durch ihr Zusammenspiel ausgezeichneten Clavierspieler).
Julius Richard Arnold aus Memphis in Tennesee.
Mary Kushman Warren aus Newyork.

Aus dem Jahre 1865 (75):

Irene Schröter aus Gröllwitz.
Emil Jean Baptist Stockhausen aus Colmar.
Amalie Friederike Sophie Wendt aus Sülz.
Charles Johnston Parke Duke aus Gomshall Lodge.
Georg Paul Reichardt aus Eisleben.
Georg Friedrich Christoph Greiner aus Eisenberg.
Constantin Julius Joseph Georg Sternberg aus Petersburg.
Thekla Friedländer aus Leipzig.
Anna Friederike Charlotte Zille aus Leipzig.
Ida Krause aus Rochlitz.

Bernhard Heinrich Gebhard aus Dresberg.
Mary Anne Smith aus Aberdeen.
Luise Charlotte Marie Braklow aus Königsberg.
Henriette Charlotte Caroline Dohrn aus Meldorf.
Marie Thekla Gutsche aus Halle.
Albert Goldberg aus Braunschweig.
Heinrich Martin Meyer aus Bremen.
Carl Theodor Wilhelm Kanzler aus Bernburg.
Sophie Christine Dore Demel aus Lüchow.
Caroline Amalie Wilhelmine Demel aus Lüchow.
Rosalie Marie Franziska Heynau aus Leipzig.
Lidy Betty Elise Pupke aus Gnesen.
Marie Margarethe Wagner aus Leipzig.
Anna Luise Margarethe Drechsel aus Leipzig.
Friedrich Philipp Link aus Höchst.
John William Cockeroft aus Staslingden.
Richard Paul Bruno Lorleberg aus Eisleben.
Christian Hermann Theodor Jäger aus Lüneburg.
Emilie Antonie Pauline Johanne Julie v. Geyso aus Hessen-Oldendorf.
Jacob Sternberg aus Pesth.
Charles Swinnsiton Heap aus Birmingham.
Oskar Beringer aus Norwood.
Charlotte Elisabeth Johanna Friederike Adam aus Wesel.
Helene Emma Dewson aus London.
Michael Herz aus Warschau.
Paul Raphael Joseffy aus Pesth.
Otto von Gumpert aus Glogau.
Emil Theodor Clausgen aus Tondern.
Concordia Tichsmiroff aus Tula.
Robert Freund aus Pesth.
Agnes Benjamin Towler aus Batavia.
Conrad Paul Töpfer aus Waldenburg.
Anna Schulz aus Tharand.
Georg Henry v. Ende aus Kassel.
Friederike Luise Ida Grass aus Elbing.
Georg Heinrich Gelhaar aus Steinau.
Carl Louis Alfred Burjam aus Lübeck.
Theodor Gänge aus Kiel.
Julius Paul Meissner aus Leipzig.
Alwine Emilie Dipner aus Pskow.
Jacobine Ernestine Auguste Nissen aus Maldorf.
Zdenko Fibich aus Nassaberg.
Alma Marie Mathilde Björkman aus Upsala.
Jonas Heinrich Obermeyer aus Cassel.

W. Horace Insull aus Birmingham.
Georg Hodorovski aus Pollaua.
Clara Anna Bertha Valeska Arndt aus Wohlau.
Hermann Friedrich Conrad Schneidler aus Breslau.
Gustav Clemens Janeck aus Bretleben.
Aloys Reckendorf aus Trebitzsch.
Carl Traugott Wilhelm Steinbrunn aus Bromberg.
Frederic Hyman Cowen aus London.
Michel Maybrick aus London.
Georg Julius Robert Heckmann aus Mannheim.
Max Pinner aus Newyork.
Carl Friedrich August Rudhard aus Beudorf bei Coblenz.
Clemence Alexandrine v. Zangré aus Ballenstedt.
Robert Bonner aus Brighton.
Adelheid Clara Unger geb. Richter aus Dresden. (Die erste verheirathete Frau als Schülerin).
Siegmund Scigalski aus Gnesen.
Franz Ferdinand Theodor Schulz aus Berlin.
Madaline Laura Lucy Ashton aus Durham.
Christophine Caroline Rathmann aus Bittenhausen bei Cassel.
Johann Joseph Knoch aus Bergheim.
Miron Alphonzo Ward ans Newyork.

Aus dem Jahre 1866 (75).

Joseph Franz Heinrich Häser aus Cassel.
Carl Oskar Hennig aus Waldenburg in Schl.
Hermann Arno Rudolph aus Saalfeld.
Meta Luise Wilhelmine Marie v. Ferentheil aus Klein-Oels.
Gerarda Johanna Hoogwinkel aus Rotterdam.
Wilhelmine Sophie Caroline Scheuermann aus Carlshafen.
Dorothea Julie Sophie Luise Dedolph aus Hofgeismar.
Friedrich Theodor Arthur Vollmer aus Frankfurt a. M. (Sohn von Frau Marie v. Marra-Vollmer).
Heinrich Leopold Müller aus Dresden.
Richard Carl Wolfgang Zeckwer aus Stendal.
Petrus Amandus Abraham Halberstadt aus Ohmwar.
Georg Friedrich Schad aus Schweinfurt.
Ignaz Nicolaus Messer aus Frankfurt a. M. (Sohn von Franz Messer).
Charlotte Margarethe Liebich aus Freiberg.
Friedrich Gustav Sieber aus Zwönitz.
Ernst Friedrich Alfred Richter aus Leipzig.
Michael v. Davydow aus Petersburg.

Margarethe Amalie verw. Strehle geb. Rossmässler aus Leipzig. (Die zweite verheirathete, resp. verheirathet gewesene Frau als Schülerin, noch eine dritte s. w. u.).
Antonie Franziska Freistädt aus Reudnitz.
William George Henry Hepworth aus Schwerin.
Carl Louis Constantin Schwarz aus Cassel.
Oskar Richard Sprunk aus Hettstädt.
Julius Hegar aus Basel (Bruder von Emil Hegar).
James Hegard Wilson aus Newport Rhode Island.
Edwin Augustus Sydenham aus London.
John Comfort Pillmore aus New-Lymi in Ohio.
John Arthur Ironmonger aus Mitcham.
Henriette Therese Leonore Beckmann aus Leipzig.
Carl Gustav Alfred Wolfgang Wohlbrück aus Bremen.
Renate Bernhardine Rückert aus Berlin.
Carl Kiebitz aus Bennungen im Harz.
Ernst Heinrich Wolfram aus Belgern.
Julius Hermann Schmidt aus Glogau.
Alfred Kleinpaul aus Altona.
Carl Wilhelm Gustav Richter aus Altona.
Carl Rudolph Mutz aus Altona.
Johanna Franziska Krienitz aus Halle.
Johann Friedrich Himmelsbach aus Philadelphia.
Max Wilhelm Carl Wogritsch aus Hermannstadt.
Georg Heinrich Pohrt aus Riga.
Rudolph Hermann Langnese aus Hamburg.
Arthur Lietze aus Indianopolis.
Margaret Luise Lawrence aus Orford in New-Hampshire (V. S.)
Oscar Emil Arthur Canstatt aus Ansbach.
Richard Linnemann aus Leipzig.
Paul Schumacher aus Mainz.
Maria Isabella Ebeling aus Eutin.
Ottilie Barth aus Leipzig.
Callisthenes Stamatios Sebastopolus aus Constantinopel.
Emilie Natalie Liddy Richter aus Leipzig.
Carl Reimers aus Altona.
Ernst Emil Alexander Eulenburg aus Berlin.
Archibald Campbell Cunningham aus London.
Henriette Auguste Franke aus Leipzig.
Johann Heinrich Ruhl aus Cassel.
Edgar Munzinger aus Olten.
Augustus Emanuel Herwig aus Baltimore.
Carl Ludwig Lorenzen aus Husum.
Peter Johann Lorenzen aus Husum.

Johanne Marie Sophie Wiedemann aus Leipzig.
Caroline Josephine Blom aus Ekenäs.
Andreas Johann Hallèn aus Gothenburg. 1300.
Cäcilie Florentine Meissner aus Eibenstock.
Maximilian Fürchtegott Grosse aus Leipzig.
Clara Fanny Käubler aus Leipzig.
Jenny Käubler aus Leipzig.
Franz Christian Eduard Brennecke aus Lindau im Harz.
Isabella Emily Abbott aus London.
Elise Margarethe Bucher aus Bergen.
Julie Luise Friederike Cäcilie Theilkuhl aus Braunschweig.
Eduard Muth aus Oberdorf.
Franz Eduard Ernst Henke aus Cassel.
Johanna Magdalene Wilhelmine Elise Haase aus Celle.
Helene Ernestine Caroline Alexandrine Dreyschock aus Leipzig (Tochter von Raymund Dreyschock).
Auguste Margarethe Rohmeisse (gen. Morino) aus Gotha.

Aus dem Jahre 1867 (99).

Anna Kahleis aus Radegast bei Dessau.
Ludwig Philipp Troll aus Cassel.
Anna Margarethe Marie Ammon aus Nürnberg.
Johann Heinrich Friedrich Jacobsen aus Hadersleben.
Elisabeth Wehrstedt aus Genf.
Wilhelm Ludwig Stengel aus Lemberg.
Charles Garnett Stone aus Natchez.
Franz Theodor Marter aus Wriezen.
Otto Martin Westerberg aus Gothenburg.
Ludwig Otto Hildner aus Schwarzenberg.
Bertha Eleanor Brown aus Canterbury.
Alfred Emil Paul Patzig aus Zittau.
Friedrich Gustav Sterzel aus Schneeberg.
Friederike Toska Füssel aus Leipzig.
Olga Amöna Krause aus Hundeshübel.
Eusebius Dworzak aus Patras.
Meta Emilie Charlotte Massmann aus Wismar.
Sophie Caroline Mathilde Schucht aus Bisperode.
Ernst Wilhelm Sigismund aus Dresden.
Max Brode aus Berlin.
Elisabeth Mary Ewen aus Manchester.
Friedrich Hugo Willemsen aus Düsseldorf.
Paul Hermann Karl Kipke aus Breslau.
Adele Sophie Auguste Brückner aus Schnepfenthal.

James Gill aus Paiseley.
Georg August Davis aus Cardiff.
Ludwig Kalthoff aus Barmen.
Caroline Wilhelmine Marie Thorbecke aus Osnabrück.
Friedrich Hermann Philipp Sachse aus Löblau bei Danzig.
Moritz Carl Ludwig Bölling aus Cassel.
Auguste Sophie Elise Nippoldt aus Gelnhausen.
Olga Mathilde Clara Antonie Bauer aus Ratibor.
Francis Thomas Cramer aus London.
Johann Wilhelm Willborg aus Riga.
Louis Eduard Koch aus Philadelphia.
Johann Kautz aus Albany.
Alice Oregon van Ness aus Newyork.
Albert Ross Parsons aus Indianopolis.
Friedrich Wilhelm Ratzhoff aus Elberfeld.
Christian Ersfeld aus Coburg.
Jacob Emil Isler aus Wädenswyl bei Zürich.
Gustav Pfannkuch aus Messinghof bei Cassel.
Bushrod Walton Foley aus Covingston bei Cincinnati.
Joseph Siebenrock aus Sigmaringendorf.
Henry Winfield Haldeman aus Freeport (Illinois).
Charles Moreau Wood aus Brandon (Vermont).
Christiane Elisabeth Barbara Dannenberg aus Kursk in Südrussland.
Luise Ulrike Philippine Henriette Sophie v. Wrisberg vom Gute Bauhof bei Gadebusch.
Johanna Rosine Wilhelmine Schröter aus Basel.
Ida Lochmann aus Leipzig.
Adele Minna Wattenberg aus Bremen.
Auguste Henriette Luise Kuhlmann aus Bremen.
Robert Thallon aus Newyork.
Mary Thallon aus Newyork.
Hermann Grossheim aus Elbing.
August Scheuermann aus Birkenau in Hessen.
Georg Hensel aus Breslau.
Walter Apel aus Halle.
Smith Newell Penfield aus Rochester.
Wilhelmine Ottilie Reil aus Kösen.
Anna Caroline zur Nieden aus Dresden.
Helene M'Clure Kirby aus Jacksonville (Illinois).
Lucentia Celestia Wattles aus Oberlin (Ohio).
Gustav Julius Holländer aus Leobschütz.
Carl Bernhard Lahmeyer aus Hannover.
Carl Courvoisier aus Basel.
Louis Anton Rudolph Fridolin Falk aus Chicago.

Ernst Günther Grosser aus Keilhau.
Heinrich Wilhelm Schepp aus Rotterdam.
Luise Marie Schmidt, geb. Wacker aus Heidelberg.
Marie Pauline Clara Syrutschök aus Leipzig.
Hermann Julius Richter aus Dresden.
Christian Heinrich Carl Grammann aus Lübeck.
Oscar Ulrich Ehrenfried Kreutzburg aus Goldingen in Kurland.
Louis Emil Friedrich Wölfert aus Riga.
Heinrich Klesse aus Gleiwitz.
Carl Philipp Ludwig Maas aus London.
Fenelon Bird Rice aus Hilsdale (Michigan).
Helene Marie Rice aus Hilsdale.
George Whipple Steele aus Oberlin (Ohio).
Ernst Pfannenstiel ans Gothenburg.
Gotthardt Weyrich aus Jacobstadt in Kurland.
Alexander Rasmadzé aus Moskau.
Nicolaus Lissenko aus Kiew.
Alois Floderer aus Brünn.
Wilhelm Oscar Schepsky aus Neuenburg in Kurland.
John Hert Gordon aus London. 1400.
Ernst Ludwig Coith aus Chemnitz.
Heinrich Dennemann aus Heidelberg.
Edwin Brammer aus Great-Grimsby in England.
Thietland v. Arx aus Dornek in Solothurn.
Emil Steinbach aus Grünsfeld in Baden.
Alexander Thomas Joseph Michalowski aus Kamienietz in Russland.
Julius Grom aus Endingen in Baden.
Carl Hugo Bernhard Grevillius aus Norrköping.
Felix Meyer aus Berlin.
Fritz Louis Sprenger aus Oldenburg.
Mary Hester Davies aus London.
Xenophonte Ciure aus Jassy.

Aus dem Jahre 1868 (8):

Marianne Amalie Josephine Winter aus Hamburg.
Zdislaw Skibowski aus Lublin.
Adolph Lendi aus Wallenstadt in St. Gallen.
Jenny Wallach aus Cassel.
Jenny Karfunkel aus Breslau.
Robert August Mundt aus Düsseldorf.
Jacob Kornfeld aus Breslau.
Friedrich Quaest aus Pskow in Russland. 1420.

Im Ganzen 975 Schüler und 445 Schülerinnen.

Dieselben vertheilen sich, ihrer Heimath nach:

Auf	Sachsen	133	Schüler	und	120	Schülerin.
»	Preussen	196	»	»	88	»
»	Baiern	20	»	»	14	»
»	Hannover	48	»	»	16	»
»	Württemberg	9	»	»	2	»
»	Baden	13	»	«	2	»
»	Hessen-D.	10	»	»	4	»
»	S.-Weimar	8	»	»	7	»
»	M.-Schwerin	10	»	»	15	»
«	M.-Strelitz	5	»	»	—	»
»	Oldenburg	5	»	»	5	»
»	Kurhessen	23	»	»	11	»
»	Altenburg	8	»	»	4	»
»	Meiningen	4	»	»	1	»
»	Braunschweig	8	»	»	6	»
»	Anhalt	10	»	»	7	»
»	Nassau	4	»	»	1	»
»	Coburg	6	»	»	—	»
»	Gotha	6	»	»	2	»
»	Holstein	22	»	»	6	»
»	Schleswig	8	»	»	—	»
»	Reuss-Schleiz	4	»	»	2	»
»	Reuss-Greiz	2	»	»	2	»
»	Schw.-Sondershausen	4	»	»	—	»
»	Schw.-Rudolstadt	12	»	»	1	»
»	Waldeck	3	»	»	1	»
»	Bückeburg	2	»	»	1	»
»	Lippe-Detmold	2	»	»	2	»
»	Hamburg	22	»	»	3	»
»	Frankfurt a. M.	5	»	»	2	»
»	Bremen	7	»	»	7	»
»	Lübeck	4	»	»	—	»
»	Oesterreich	13	»	»	2	»
»	Ungarn	7	»	»	—	»
»	Holland	36	»	»	5	»
»	Schweden	14	»	»	3	»
»	Norwegen	11	»	»	9	»

Auf Dänemark	9	Schüler und	1	Schülerin.
» Griechenland	1	» »	—	»
» Grossbritannien	73	» »	36	»
» Frankreich	3	» »	—	»
» Türkei	1	» »	—	»
» Schweiz	32	» »	14	»
» Russland	67	» »	23	»
» Finnland	7	» »	2	»
» Siebenbürgen	2	» »	—	»
» Donaufürstenthümern . .	4	» »	—	»
» Nordamerika	68	» »	17	»
» Südamerika u. Californien	1	» »	1	»
» Westindien	3	» »	—	»











